CSU Plakataktion bei der #ausgehetzt-Demonstration am 22.7.2018 in München (Foto Christian Schnurer)

KULTURELLE POLITISCHE BILDUNG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
der BBK ist laut Satzung eine überparteiliche Organisation. Das bedeutet, der Verband lässt sich nicht von einer bestimmten politischen Richtung vereinnahmen und vor den Karren spannen. Wir sprechen mit allen demokratischen Kräften, um für die Kunst und die Künstler*innen vernünftige Rahmenbedingungen auszuhandeln. Überparteilich heißt aber nicht apolitisch.

Insbesondere wenn gesellschaftliche Werte schwinden und die Menschlichkeit und die offene Gesellschaft zur Disposition stehen, wenn „Leitkulturen“ überarbeitet werden, wenn die Freiheit der Kunst und die Meinungsfreiheit in Wort Schrift und Bild in Frage gestellt werden, wenn versucht wird Kulturinstitutionen einen politischen Maulkorb zu verpassen, ist es eine Verpflichtung für die Kunst Farbe zu bekennen.

Wir erklären uns deswegen solidarisch mit den Kammerspielen und dem Volkstheater und wenden uns gegen jede parteipolitische Einflussnahme in den Kulturbetrieb. Künstler*innen schützen die demokratische Grundordnung, indem sie Widerspruch leisten. Kulturinstitutionen sind Werkzeuge, die Widerspruch ermöglichen. Staatstragende Parteien haben diesen zu ertragen und der demokratische Staat hat ein großes Eigeninteresse diesen Widerspruch zu fördern – Punkt.

Der BBK Landesverband Bayern ist Mitglied in Vereinigungen wie dem Bündnis für Toleranz, der Stiftung Wertebündnis Bayern und dem Bund Freier Berufe. Diese Organisationen wirken bei der „Politischen Willensbildung“ mit. Beim Kennenlernen dieser Organisationen ist mir aufgefallen, wie breit die Sorge vor einer Verrohung der politischen Auseinandersetzung und vor einem Verlust der liberalen Grundwerte bis in sehr konservative Kreise hinein dringt. Uns, als der Archetyp „Freier Beruf“, fällt dabei eine besondere Aufgabe zu . Die Hoffnung liegt auf den Künstler*innen, dass wir die Mittel und den Mut haben diese Grundwerte zu schützen – zum Glück müssen wir nicht alleine die Welt retten. Es ist gerade ein Mangel an Bildern erkennbar, die diese sehr breite, aber bisher zu leise vertretene Meinung sichtbar machen. Diese Bilder entstehen jetzt unter dem Druck der Notwendigkeit, wenn 50.000 Menschen den Königsplatz trotz Regen füllen. Sie entstehen aber auch wenn das „Zentrum für Politische Schönheit“ die CSU Parteizentrale umwidmet und kurzerhand die CDU.Bayern gründet (siehe Titelbild).

Nicht nur die große Geste erschafft diese Bilder der Toleranz und der Hoffnung auf eine Welt, die sich zum Besseren wandeln kann. Vieles entsteht im Kleinen, im Privaten und im Spielerischen. Wir haben über die Bildungsprojekte einen großen Einfluss darauf wie offen in Zukunft diese Gesellschaft mit anderen Kulturen umgehen wird. Wie kaum eine andere Tätigkeit ist der Gestaltungsdrang schon bei den jüngsten Mitbürger*innen ausgeprägt. Wir können diesen freien Gestaltungswillen unterstützen, indem wir die Mittel zur Verfügung stellen, ohne mit Regeln und Vorgaben den individuellen Geist zu beschränken.

Freie Meinungsäußerung in Wort, Schrift und Bild ist Teil unseres Bildungsauftrags für die Gesellschaft. Dieser geht weit über die klassische „Kunsterziehung“ hinaus. Das Wissen über die Macht von Bildern und das Erschaffen und das Lesen von Bildwerken wird in einer digitalen Welt zum Grundwissen des mündigen Bürgers. Die Vermittlung dieses Wissens und die Vorsicht vor den Gefahren der Manipulation sind unsere Verantwortung für künftige Generationen.

In diesem Sinne gibt es gerade jetzt mit einem akuten Kunstlehrer*innenmangel, den Herausforderungen der Ganztagsschule und dem Anspruch auf Kinderbetreuung eine Menge zu tun, für die Kollegen*innen, die sich mit diesem Thema beschäftigen.

Neben dem gesellschaftlichen Auftrag ist das auch ein sehr wichtiger Teil der Existenzsicherung, der relativ greifbar ist. Wir sind in einem guten Austausch mit dem Kultusministerium, wie unsere Organisationsformen verbessert werden können, um flächendeckend in ganz Bayern Bildungsangebote von Künstler*innen innerhalb und außerhalb des Schulsystems zu realisieren.

Der Landesverband Bayern hat eine Arbeitsgruppe Bildung gegründet, in der sich Karin Bergdolt, Gabriele Hüttl, Notburga Karl, Peter Tischler und Paul Huf engagieren, um den Bereich Bildung als ein Haupttätigkeitsfeld von Bildenden Künstler*innen zu analysieren und neu zu definieren

Kunst Kann! (Auszug aus der Selbstdefinition der Arbeitsgruppe Bildung)

Kulturelle Bildung ist mehr als „Hier die Kunst – dort die Bildung“. Sie ist ein fundamentaler Prozess, der sich für Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft verantwortlich zeichnet:

Schulkunst, Berufliche Weiterbildung, Kunst als Studienfach an Universitäten und Akademien, Museumspädagogik, Kunst als Therapie, Kunst für Führungskräfte, Kunst für die politische Bildung, Kunst für die Bildung einer Demokratie

Die Auseinandersetzung und Begegnung mit all den Facetten, Formaten, Herangehensweisen, Haltungen und Meinungen zur Kunst und ihrer Vermittlung lohnt! Dabei ist es dringend an der Zeit, den Entwicklungen in der kulturellen Bildungsarbeit mehr Raum zu geben, diese mutig zu unterstützen und voranzutreiben. (…)

Unter „Kulturelle Bildung“ verstehen wir Wege durch eine weite und vielfältige Landschaft. Eine Landschaft, die geformt ist aus einer spannungsvollen Topografie aus Kunst, Vermittlung, Bildung und Menschentum. Abwechslungsreiche Pfade und Schleichwege darin laden ein zu variantenreichen Spaziergängen und Wanderungen. Aus den Wanderungen werden mitunter Reisen. Durch eine Welt, die sich gegenseitig bedingt: Kunst(mit)Bildung – als ein künstlerisch kulturelles Weltbild, das uns allen zur Verfügung steht – und nur darauf wartet, neu, widerständig, mutig und visionär gedacht und gelebt zu werden! (…)

Kunst Kann Mehr! Der BBK ist dabei!

Euer Christian Schnurer

v l.n.r. Liliana Mesmer, Irene Rung, Christina Weber, Gaby Hornauer, Elisabeth Röder, Jeannette Scheidle, Norbert Kiening, Anneliese_Hirschvogl, Christine Grasmann-Feix vor einer Installation von Liliana Mesmer „Projekt Kandinsky“, Mischtechnik, variabel

DRUCKSYMPOSIUM – SEIT ÜBER ZEHN JAHREN EINE INSTITUTION IN AUGSBURG

WERKSTATT UND AUSSTELLUNG VOM 10. JUNI BIS 15. JULI IN DER BBK-GALERIE

Worum geht es in dieser Woche des Drucksymposiums mit der anschließenden Ausstellung hier in den Räumen des BBK Schwaben Nord und Augsburg? Eine Antwort gibt uns die technische Entwicklung der Grafik, der Vervielfältigung und der Fotografie. Mit der Digitalisierung ist fast jedem grafisch interessierten Menschen eine Technik an die Hand gegeben, die eigentlich die handwerklichen Drucktechniken überflüssig macht. Zumindest für den Zweck, für den die Druckgrafik vom Künstler genutzt wird. Sei es um druckgrafische Unikate zu schaffen, um kleine Serien zu drucken oder um Originalgrafik in kleiner Stückzahl aus dem Atelier heraus zu relativ günstigen Preisen abgeben zu können. Im Klartext: handwerkliche Drucktechniken haben ihren eigentlichen Sinn ein Stück weit verloren. Vor diesem Hintergrund ist unser Drucksymposium mehr als nur das Erarbeiten von Druckgrafik in konzentrierter Atmosphäre mit Kolleginnen und Kollegen. Es ist auch eine Werbung für die druckgrafischen Techniken, die erhebliches fachliches und handwerkliches Können erfordern. Und – der Austausch von Kenntnissen ist somit auch ein großer Beitrag zum Erhalt dieser Techniken.

Damit sind wir am Puls der Zeit und hoch aktuell. Denn dieses Jahr wurden die künstlerischen Drucktechniken in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen. Und, dass unser Symposium spannend ist, hat sich auch herumgesprochen. Die Presseresonanz ist dafür ein gutes Zeichen.

Turid Schuszter erschuf mit ihren Lithografien „Landschaftsimpressionen“ . Man sieht auf den ersten Blick, welche Bandbreite die Technik der Künstlerin bietet. So gibt die Lithografie die Malerei und die Zeichnung des Steines eins zu eins wider.

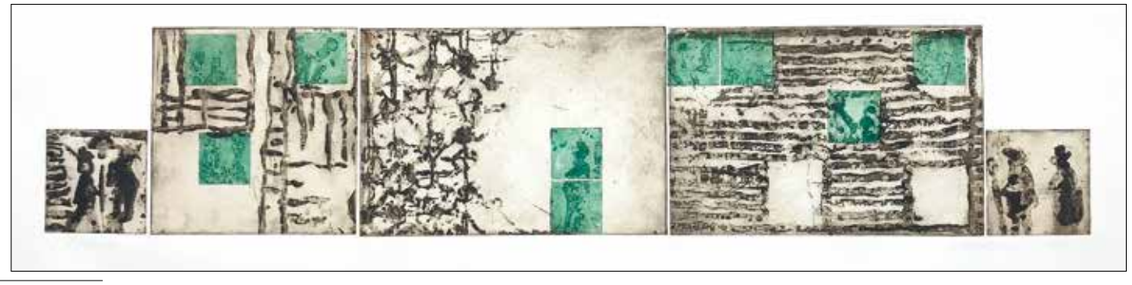
Christina Weber ist ebenso in der Lithografie unterwegs. Der bearbeitete Stein und die Skizzen zur Grafik werden ausgestellt. Geplant war jedoch ein „Crossover“ von Lithographie und Holzschnitt. Aber, und das ist das Risiko eines Drucksymposiums mit unmittelbar anschließender Ausstellung, die Zeit war zu knapp. Es blieb bei den Druckstöcken. Trotzdem ist dies ein wunderbar lebendiger und interessanter „Work in Progress“-Beitrag, der die Arbeitsatmosphäre zeigt.

Jo Thoma ritzt in Kaltnadelmanier ihre Zeichnungen in Kunststoffplatten. Von diesen wird dann mehrfarbig gedruckt. Gerne probiert sie auch Varianten, ob das Motiv dann entweder kalt- oder warmfarbig wirkt. Es ist aber auch spannend die Kombination der Motive zu sehen.

Im Holzschnitt ist Christine Grasmann-Feix unterwegs. Sehr schön zu sehen, wie unterschiedlich Holzstöcke auf das Papier gedruckt werden können. Es entsteht eine Dreier-Serie zweifarbiger Drucke „ins grüne“, die sich zu einer Erzählung entwickelt.

Und gleich gegenüber führt Elisabeth Röder das Experiment fort. Dies gelingt ganz besonders in der Serie von Holzschnitten „Verwandlung“. Das immer gleiche Motiv wird in immer anderen, jeweils wunderbaren Farbklängen abgedruckt. So entsteht eine Symphonie für die Augen.

In gleicher Weise, jedoch im Tiefdruck, arbeitet Jeannette Scheidle mit der „Hayter Technik“. Hierbei werden auf einer Platte mehrere Farben in einem Druckgang auf das Papier gebracht. Selbst Könner sind kaum in der Lage in einer gleichbleibenden Farbserie zu drucken. So entstehen stets Unikate, die hier jetzt auch in anmutiger Farbigkeit ausgestellt sind. Der Titel lautet „vulkanisch“.



Hildegard Winkler druckt im Mehrplattendruck bis zu 15 Radierplatten in einem Druckvorgang. Dann erst stellt sich heraus, ob die mehrstündigen Vorbereitungen der Druckplatten zu einer „Niete“ oder zu einem Erfolg geführt haben. Was natürlich immer mit „Ja“ beantwortet wird, wenn eine so erfahrene Druckerin am Werk ist.

Anneliese Hirschvogl hat sich dem Holzschnitt verschrieben. In immer neuen Variationen bannt sie in lichtvollen Farben ihre Chiffren aufs Druckpapier. Variiert, überdruckt, verändert und zeigt ihre große Könnerschaft im Fach „Komposition“. Und heuer hat es sogar ein fragmentarischer Druckstock in die Ausstellung geschafft, wie man an der Arbeit „in Product“ sehen kann.

Gisela Frank lassen die Maschen nicht los. Ich meine die Maschen, die durch die Verflechtung von Zeichnung oder Linien entstehen, zuerst auf der Platte und dann auf dem Druckpapier. Lyrische, sehr reduzierte, fast puristisch, aber auch sehr zarte Blätter sind es geworden.

„Form eins, Form zwei, Form drei“ heißen die Handdrucke von Gabriele Hornauer. Per Zeichnung erarbeitet, schneidet sie aus einem dünnen Kunststoff Formen aus. Diese werden dann mit Farbe eingewalzt und von Hand auf das Papier abgedruckt. Eigentlich ist das eine Form des Kartoffeldrucks, also Hochdruck.

Wer uns schon öfter besucht hat, weiß, dass die Qualität des Blattes nicht in der Komplexität der Technik begründet ist. Diese ist vielmehr dem Entwurf und den Brüchen in der Erstellung des Originals geschuldet. Insofern ist es sehr erfrischend, wenn einfache Techniken praktiziert werden, die dann auf dem Papier große künstlerische Qualität erlangen.

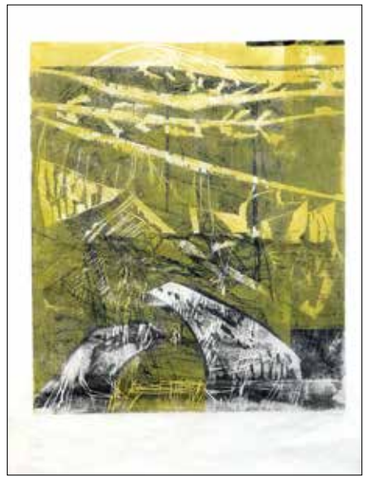
Irene Rung hat sich der Linie verschrieben – positiv wie negativ. Im einen Fall wird sie in den Druckstock geschnitten, im anderen Fall druckt diese selbst. Natürlich bleibt beim Holzschnitt im Hochdruck immer die nicht bearbeitete Fläche die druckende Fläche. Flächen mit Linien strukturieren das Blatt. Mit Bleistift wird das Thema handschriftlich variiert und in thematischen Reihen vorgestellt.

Die Linie spielt auch bei Beate Hien eine dominante Rolle. Ganz zart zerbrechlich aufgebracht, die Graufläche gliedernd, von Kreisanhäufungen durchbrochen erzählt sie immer andere Geschichten. Oder weiße Linien werden kontrastiert und von kleinen weißen Punkten rhythmisiert. So entstehen bezaubernde Serien von Druckgrafiken.

Norbert Kiening zeigt großformatige Holzschnitte, mit der Kettensäge geschnitten. Geflechte überziehen die Blätter, verschwinden im Nebel der individuell eingefärbten großen grauen und schwarzen Flächen. Von mehreren Platten gedruckt, in der Radierpresse – man sieht der Holzschnitt ist ein ideales Medium für den Großformatdruck. Und er steht hier dem Siebdruck in nichts nach.

Mit ihrem „Projekt Kandinsky“ zeigt uns Liliana Mesmer ganz neue Möglichkeiten. Sie ist ja, wie viele Aussteller, seit Jahren beim Drucksymposium dabei. Einzelne Flächen werden von ihr bedruckt und auf einer Wand installiert. Es ensteht eine wandfüllende Grafik oder besser eine Installation, die die Ausstellung dominiert. Punkt, Linie, Fläche – die Ausstellungswand wird zum Druckpapier, der Druck wird räumlich. Er breitet sich aus.

Norbert Kiening



von oben:
Anneliese Hirschvogl, „Xylo“, Holzschnitt, 100 x 70 cm;
Elisabeth Röder, Verwandlung I, Holzschnitt, 70 x 50 cm;
Norbert Kiening „Nightmare“, Holzschnitt, 3-farbig, 100 x 140 cm;
linke Seite unten: Hildegard Winkler, o.T. Radierungen geätzt (Reservage); 15 Platten in div. Größen, 50 x 120 cm

BUNDESWEITES VERZEICHNIS IMMATERIELLEN KULTURERBES DER DEUTSCHEN UNESCO-KOMMISSION

Die „Künstlerischen Drucktechniken“ des Hochdruck, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren Mischformen sind mit Beschluss der Deutschen UNESCO-Kommission im März 2018 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Dies basiert auf einer Bewerbung für die Aufnahme der besonders für Deutschland historisch so bedeutenden „Künstlerischen Drucktechniken“, die das Museum für Druckkunst Leipzig und der Bundesverband Bildendender Künstlerinnen und Künstler (BBK) gemeinsam initiierte. Traditionelle künstlerische Drucktechniken werden in Deutschland und Europa heute vor allem von bildenden Künstler/innen gepflegt.

„Gedruckte Text- und Bildmedien sind seit mehr als 500 Jahren Teil der europäischen Kultur und Wissensgesellschaft. In Deutschland stehen Johannes Gutenberg und Albrecht Dürer stellvertretend für die Anfänge dieser Innovation. Gutenbergs Entwicklung der beweglichen Letter um 1450 begründete den Hochdruck und führte dazu, dass Wissen nun von Einzelnen an viele Menschen weitergegeben werden konnte. Seit 1500 bis Ende des 18. Jahrhunderts waren der Kupfertiefdruck und der Hochdruck die einzigen Medien für bildliche Darstellungen. Ab 1800 kamen der Steindruck und ab 1850 der Lichtdruck als neue Flachdruckverfahren hinzu, mit denen auch mehrfarbige Reproduktionen möglich wurden. Um 1900 kam das Durchdruckverfahren des Siebdrucks mit seitenrichtiger Vorlage auf. Alle anderen Verfahren basieren auf einer manuell hergestellten, seitenverkehrten Druckvorlage. Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte unter Beibehaltung der Grundprinzipien der Übergang von der Handwerkstechnik zum industriellen Druck. Die Handpressen wurden von den Druckmaschinen verdrängt. Die Künstlergruppe „Die Brücke“ um 1910 oder die Collagenkunst des „Dada“ um 1920 sind zweifellos Höhepunkt der künstlerischen Auseinandersetzung mit Drucktechniken. Damit konnte erstmals eine Demokratisierung der Kunst einsetzen, denn durch die Auflagen sank der Preis und der Kundenkreis für Kunst wurde größer. Mit der Einführung des Offsetdrucks und des Fotosatzes in den 1960er Jahren sowie der Umstellung von der manuellen auf die computerbasierte Herstellung von Druckvorlagen in den 1990er Jahren kam es zu einer endgültigen Trennung zwischen manuell-künstlerischen und rein industriell gefertigten Drucksachen.“

DEBUTANTEN 2018

26. JULI – 9. SEPTEMBER, KÜNSTLERHAUS IM KUNSTKULTURQUARTIER, NÜRNBERG

Der BBK Nürnberg Mittelfranken konnte 2018 wieder drei Künstlerinnen für die Katalogförderungen des bay. Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst vorschlagen. Alle drei, Anne Pfeifer, Marile Holzner und Marianne Vordermayr, wurden vom Ministerium auch bestätigt. Auf eigenen Wunsch der Künstlerin wird die Ausstellung und Katalogpräsentation für Marianne Vordermayr erst im November im Projektraum Hirtengasse stattfinden.

Die Zuwendungen zur Herstellung von Debütantenkatalogen, die neben dem Staatsministerium auch von der LfA Förderbank Bayern, vom Bezirk Mittelfranken und von der Hypo-Kulturstiftung gefördert wird, dienen der Förderung von Ausstellungen junger Künstlerinnen und Künstler. Sie können damit zu einem Sprungbrett in die ersten Jahre der Professionalität als KünstlerInnen werden. Die Ausstellung entstand wie jedes Jahr in Kooperation mit dem Künstlerhaus im KunstKulturQuartier Nürnberg.

Im Glasbau des Künstlerhauses im KuKuQu wurde die sehr gelungene Ausstellung der beiden Debütantinnen Anne Pfeifer und Marile Holzner am 25. Juli eröffnet. Es werden im Laufe der Ausstellung zwei Künstlergespräche stattfinden. Die Finissage mit Katalogpräsentation wird am Sonntag, den 9. September um 15 Uhr stattfinden.

Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe von im Bilde.

Christian Haberland

DIE FARBE HAT MICH

MALEREI VON ANNA-LUISE OECHSLER, PROJEKTRAUM DES BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN EV, 23. MAI BIS 12. JULI

„Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiß das. Das ist der glücklichen Stunden Sinn: Ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.“ Paul Klee, * 18.12.1879 in Münchenbuchsee, Kanton Bern; † 29.06.1940 in Muralto, Kanton Tessin), Tagebucheintrag am 16.04.1914 oder später

Was bei Paul Klee immerhin 35 Jahre brauchte, nämlich das Bekenntnis zur Farbe, währte bei Anna-Luise Oechsler fast doppelt so lange. Zwar begleitete sie die Malerei und die Beschäftigung mit der Farbe schon ihr ganzes Leben lang, wie sie sagt, doch erst spät fand sie zu einer abstrakten Malerei, der heute ihre große Leidenschaft gehört. Begegnungen mit abstrakter Kunst bei Ausstellungen und in Museen sowie Arbeiten und Studien an den Akademien Faber-Castell und Bad Reichenhall haben diese Leidenschaft geweckt und gefördert. Die Anregungen für ihre Malerei liefern Beobachtungen ihrer sinnlich wahrnehmbaren Umwelt. Ganz gleich, ob es sich um alte Mauern, verfallende Scheunen, Bergketten, die sich am Horizont mit den Wolken vereinen, um farbiges Treiben auf Märkten handelt, das und vieles mehr wird von ihr aufgenommen und beim Malprozess umgestaltet, um das Wesentliche der Eindrücke herauszuarbeiten.Gefühle und Stimmungen verwandelt Anna-Luise Oechsler in Formen und Farben, die ihren Bildern eine besondere Dynamik und Spannung verleihen. So werden die persönlichen Eindrücke zum Gesprächsangebot für uns, die Betrachter.

Anna-Luise Oechsler hat an der Akademie Faber-Castell Malerei studiert sowie zahlreiche Kurse an den Akademien in Salzburg, Bad Reichenhall und Kolbermoor besucht. Sie ist Mitglied im BBK Nürnberg Mittelfranken, bei GEDOK, im Kunstkreis Jura und im Laufer Künstlerkreis. 2015 erhielt sie den Atelier-Förderpreis des Kunstkreises Jura. Vor allem in den letzten Jahren nahm sie an zahlreichen Ausstellungen teil. Anna-Luise Oechsler wird auch den BBK Nürnberg Mittelfranken bei der kommenden TRIO7 Ausstellung der drei fränkischen BBKs in Bamberg vertreten.

Helge Wütscher

oben: Anna-Luise Oechsler in der Hirtengasse 3 vor ihren Arbeiten, Foto W. Baur; Arbeiten von Anne Pfeifer (oben links) und Marile Holzner (unten)

UNTERWEGS

BBK ALLGÄU/SCHWABEN-SÜD IM LITERATURHAUS ALLGÄU IN IMMENSTADT, 8. MAI – 23. JUNI 2018

Am 6. Mai wurde die Ausstellung „Unterwegs“ in den Räumen des Literaturhaus Allgäu eröffnet. Dieses Jahr fand die Zusammenarbeit zum siebten Mal statt. Das Literaturhaus Allgäu ist eine wichtige kulturelle Einrichtung der Stadt Immenstadt und des südlichen Oberallgäus. In den historischen Gewölberäumen der einstigen gräflichen Reitschule finden regelmäßig Ausstellungen und Autorenlesungen statt. Das Jahresthema des Literaturhaus Allgäu für 2018 lautet „Unterwegs“. Dieses weit gefasste Motiv war auch Thema der diesjährigen BBK-Ausstellung, zu der alle Mitglieder des BBK Allgäu/Schwaben-Süd zur Teilnahme eingeladen waren. Es bewarben sich 21 Künstlerinnen und Künstler, wovon die Jury 36 Arbeiten von 20 Kolleginnen und Kollegen auswählte. Bärbl Auer, Angelika Böhm-Silberhorn, Renate Bühr, Brigitte Dorn, Jenny Fässler-Obermeyer, Brigitte Guggenmos, Brigitte Hafer, Stephanie von Hoyos, Peter Huf, Wolfgang Keßler, Karl-Heinz Klos, Petra Klos, Anita Kreck, Elke Matthiesen-Streicher, Lisa Niedermayer, Michael Of, Götz-Ulrich Richter, Regine Schirmer, Carin E. Stoller und Elke Wieland zeigten Werke aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Collage, Fotografie, Plastik und Skulptur.

Zur sehr gut besuchten Vernissage begrüßte der zweite Bürgermeister von Immenstadt Herbert Waibel und Robert Bock für das Literaturhaus. Über die Werke sprach Dr. Karin Haslinger in eindrücklicher Weise, sie veranschaulichte die unterschiedlichen künstlerischen Positionen und Interpretationen des Themas. Musikalisch stimmte Lukas Holzinger am Marimbaphon die Besucher auf die Ausstellung ein. Im Anschluss fand ein lebendiger Austausch zwischen Besuchern und Kunstschaffenden statt.

Ein Thema formuliert immer auch einen Anspruch. Es kann als Herausforderung, Inspiration oder Begrenzung verstanden werden und wirkt verbindend. Die zum Thema „Unterwegs“ gezeigten Werke veranschaulichten ein breites Spektrum verschiedener Positionen, eigene Sichtweisen wurden ausgelotet und in unterschiedlichen Techniken und Materialien visualisiert. Mit großem Erfindungsreichtum wurden verschiedene Weisen des inneren und äußeren Unterwegsseins dargestellt. Angelika Böhm-Silberhorn zum Beispiel zeigt in ihrem Ölgemälde bunt kostümierte Straßenkünstler auf Stelzen unterwegs. In einem Trinkglas spiegelt sich die Atmosphäre eines Budapester Cafés, gezeigt in einem Ölgemälde von Carin Stoller. Karl-Heinz Klos hält seine Reiseerinnerungen an Marokko und Lanzarote in informeller Malerei fest, bannt Farbstimmungen in Acryl. Auch Renate Bühr weckt in ihren Papier-Collagen Assoziationen an mediterrane Landschaften. Elke Matthiesen-Streicher wirft einen kritischen Blick auf die Massenwanderungen am Mount Everest. Während Anita Kreck in ihren feinen Federzeichnungen die sich auflösende, morbide Schönheit Venedigs zeigt. Ganz anders Brigitte Hafer, die in ihren New Yorker U-Bahn Bildern, die Unwirtlichkeit der Großstadt visualisiert. Dagegen beschwört Stephanie von Hoyos atmosphärisch den Zauber des Bodensees in ihrem Acrylbild herauf, doch die Idylle täuscht. Der Stier ist Thema in Peter Hufs Spanienbild, unterwegs in das Surreale. Michael Of reduziert in seinen Fotografien, einer Straße bei Nacht, das Unterwegssein auf Lichtstreifen, die von den Lampen vorbeirasender Autos auf einer Langzeitbelichtung hinterlassen wurden. Dagegen scheint in Regine Schirmers Fotocollage ein Menschenstrom ganz langsam an einem Gebirgszug vorbei zu wandern.

An eine andere Art des Unterwegsseins erinnert Lisa Niedermayer mit „Im Felde 25.10.42“ und „Nordfinnland 4.8.44“. Zeilen, Feldpostbriefen aus dem zweiten Weltkrieg entnommen, als endloses Schriftband zu einer

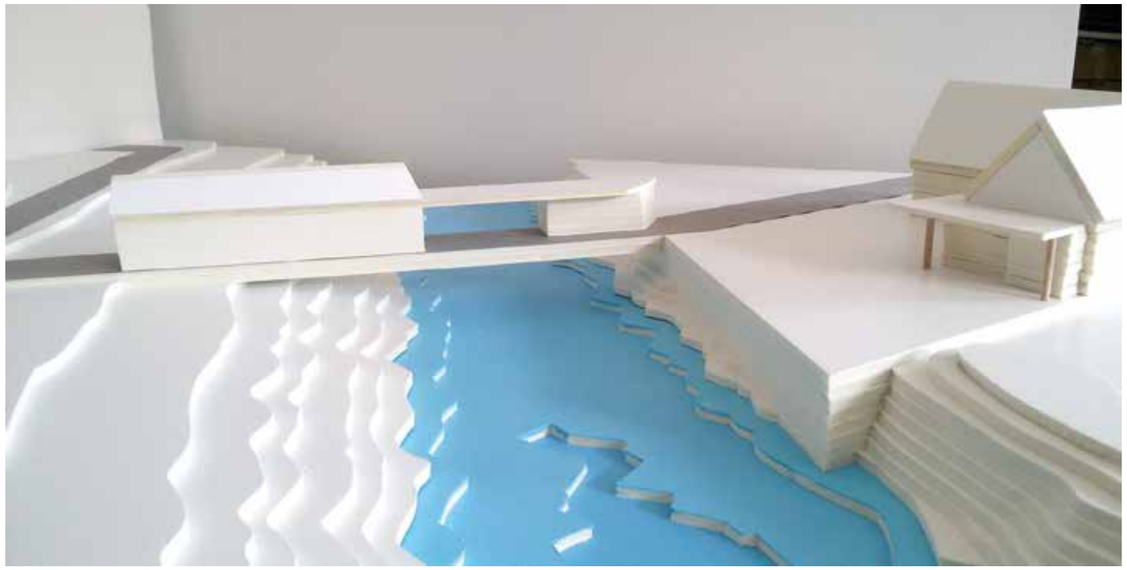
oben links: Bärbel Auer „Zeitraumschiff“;
Karin Stoller „o.T. 2017 Budapest“;
Michael Of „Noch unterwegs I–III“,
daneben Wolfgang Keßler „Großer Kreisel“, „Gespalten“;
Stephanie von Hoyos „Bodensee II“,
Karl-Heinz Klos „Triptychon Marokko“,
darunter Peter Huf „Unterwegs in Spanien“
(Fotos Elke Wieland)

strengen Grafik gefügt. Auch Brigitte Dorns „Netzwerk Cosa Nostra“ mit seinen aneinander gereihten bedrohlich-schwarzen Figuren, weist auf die Schattenseite des Unterwegsseins hin. Im Dunkel von Götz-Ulrich Richters großem Linolschnitt, scheint die existenzielle Lebensbewegung sichtbar zu werden. Während Petra Klos in ihrem Acrylbild „Weit weg von zuhause“ auch den Verlust von Heimat mit einschließt.

Spielerisch aufgefasst wurde das Thema von Jenny Fässler-Obermeyer, die ein Kinderdreirad als Motiv einer Serie variiert. Ebenfalls Kinderspielzeug entlehnt ist das Motiv des Kreisels, den Wolfgang Kessler aus Cristallina-Marmor gehauen hat. Während Bärbel Auers futuristische Objekte aus Keramik und Metall im Weltall unterwegs sind. Schließlich verweisen Elke Wielands Acrylbilder mit dem Titel „Im Wind“ auf das Schicksalhafte der Lebensreise.

Das Publikum nahm die Ausstellung sehr gut auf. Die Presse war angetan, in der Allgäuer Zeitung erschien ein sehr positiver Artikel, in dem einzelne Werke differenziert beschrieben und unterschiedliche Positionen herausgearbeitet wurden. Insgesamt war es eine gelungene, sehenswerte Schau dank dem großen Engagement der teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen.

Elke Wieland



VISIONEN SIND STRATEGIEN DES HANDELNS

DAS DOPPELJUBILÄUM IN KEMPTEN ALS ANLASS FÜR EIN GEMEINSAMES KÜNSTLERISCHES PROJEKT VON JUGENDLICHEN MIT KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLERN

Es ist schön, sich an Vergangenes zu erinnern, aber es ist noch von größerer Bedeutung, den Blick nach vorne zu richten. Selbst wenn es zunächst paradox klingen mag, gilt das auch bei der Betrachtung historischer Anlässe wie dem zweihundertjährigen Jubiläum der Vereinigung von Stifts- und Reichsstadt und dem siebzigjährigen Jubiläum des BBK Allgäu/ Schwaben-Süd, der 1948 in Kempten gegründet wurde. Es gab also allen Grund zu feiern.

Unter dem Titel „CAMBO ARTE, Urbane Visionen, Skizzen für eine Stadt“ widmeten wir deshalb den Werkblock18 diesem doppelten Jubiläum. Wir bekundeten damit einerseits unsere besondere Verbundenheit mit Kempten und nutzten andererseits den Anlass, künstlerisch-visionäre Ideen für die Stadt zu entwickeln. Am Beispiel folgender städtebaulicher Gegebenheiten zeigten wir, wie gestalterische Veränderungen die Lebensqualität unseres Hauptstandortes Kempten steigern könnten: Theaterplatz mit Illerufer, diverse Brunnen, Freitreppe, Allgäu-Halle, Freudenbergunterführung. Dabei haben wir hoffentlich das Thema zeitgenössische Kunst in Kempten neu belebt, denn uns Kemptenern ist bewusst, dass die Allgäu-Metropole zwar die wirtschaftlich stärkste Gemeinde des südlichen Schwaben ist, aber was die zeitgenössische Kunst betrifft, besteht - im Vergleich mit anderen Orten der Region - Nachholbedarf. Auf Empfehlung Herrn Schröcks vom Architekturforum erfuhren wir große praktische Hilfe durch Antje Schlüter und Wilhelm Fehr vom Stadtplanungsamt, vor allem was die Bereitstellung der Planungsunterlagen betraf. Nach der Formulierung der Projektidee in der Ausschreibung hatten wir erwartet, dass sich vor allem Kemptener Künstler melden würden. Umso überraschender war, dass sich schließlich genauso viel Nicht-Kemptener beteiligten.

Unter Leitung ihrer Lehrer Matthias Schuh und Christian Hörl wirkten auch Schülerinnen und Schüler des Allgäu-Gymnasiums sowie der MOS Allgäu Fachoberschule für Gestaltung Kempten mit und erprobten Partizipationsmöglichkeiten am künstlerisch-kulturellen Leben der Stadt.

In der Zusammenarbeit von professionellen Künstlerinnen und Künstlern mit Jugendlichen leistete damit das Projekt als Ganzes einen nachhaltigen Beitrag zur kulturellen Bildung.

Die Bilder-Serie gibt einen kleinen Einblick in diese außergewöhnliche Veranstaltung.

Gerhard Menger

oben: Um die subjektive Aneignung von Orten, die im öffentlichen Bewusstsein keine Rolle spielen, ging es beim Foto-Projekt „Lost Places“ der MOS Allgäu Fachoberschule für Gestaltung Kempten unter Anleitung ihres Lehrers Christian Hörl. Foto Vinja Schade;
links: Bernd Keller setzt auf Kommunikation. In seiner Skulpturen-Allee könnten sich die Parkbesucher interaktiv mit dreidimensionalen Kunstwerken auseinandersetzen. Foto Bernd Henkel

linke Seite: „Einen kühnen, dennoch substanziellen Entwurf“ (Michael Dumler AZ, 30.7.) steuerte Gerhard Menger bei: Eine zehn Meter breite und bebaute Brücke beim Stadttheater soll nicht nur den Archäologischen Park auf der Ostseite der Iller besser an die Altstadt anbinden, sondern auch als Kunstlabor helfen, zeitgemäße kulturelle Beziehungen zu gestalten.
Foto Gerhard Menger

rechts: Auch Zusatzveranstaltungen lockten viele Besucher in die Kunsthalle.
Foto Gerhard Menger

unten: Lioba Abrell möchte die hufeisenförmige Parkfläche vor der Allgäu-Halle zu einem Aufenthaltsort umfunktionieren. Blickfang ist ein begehbarer Brunnen mit 13 vertikal aufragenden Zitzen. Die unverkennbaren sollen mit der vorhandenen Stierskulptur Roman, dem ältesten Tierzuchtdenkmal Deutschlands, korrespondieren. Foto Gerhard Menger

oben: René Nebas arrangiert die Namensbuchstaben Kemptens zu einer vielfach verschränkten bunten Figur, die er an der Freitreppe aufstellen will.
Foto Gerhard Menger

oben: In einem Gemeinschaftsprojekt mit der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule setzten sich Schülerinnen und Schüler des Allgäu-Gymnasiums mit ihrem Lehrer Matthias Schuh künstlerisch und inhaltlich mit den kulturellen Beständen ihrer unmittelbaren Umgebung auseinander. Im gestalteten „Büro für urbane Visionen“ versuchten sie verschiedene Orte ihrer unmittelbaren Umgebung neu zu beleben oder auf spielerische Art ins Bewusstsein zu rücken.
Foto Franz Schröck, Architekturforum

Peter Zeiler „Adam und Eva“ (Foto Willi Geierstanger); Angelika Blüml, 1. Vorsitzende des Vereins Initiative Villa Jauss e.V., und Peter Zeiler (Foto Irmela Fischer)

PETER ZEILER ERHÄLT DEN ERSTEN OBERSTDORFER KUNSTPREIS

„Zeitgenössische Kunst im Dialog mit Grafiken des 20. Jahrhunderts“ war der Titel der Oberstdorf-Ausstellung in der Villa Jauss. Dreiunddreißig Kunstschaffende des BBK Allgäu/Schwaben-Süd hatten sich mit zwölf Werken der Graphik-Sammlung Hugo J. Tauscher bildnerisch auseinandergesetzt. Wir berichteten im Heft 2/2018 davon.

Mit der Verleihung des 1. Oberstdorfer Kunstpreises fand nun die mehrwöchige Ausstellung einen markanten Abschluss.

Peter Zeiler aus Irsee wurde für seine Arbeit „Adam und Eva“ mit dem ersten Oberstdorfer Kunstpreis ausgezeichnet. Und so begründet die Jury ihre Entscheidung: „Peter Zeilers erstes Paar muss ohne Beiwerk auskommen, zwei Körper einander im Profil zugewandt, die Beine unterhalb der Genitalien angeschnitten, keine Welt jenseits, Entkommen unmöglich. Sie hält den angebissenen Apfel, den er begehrt, von erotischem Zauber aber keine Spur, oder doch? Roh und direkt stehen Frau und Mann sich gegenüber. Entblößtes Verlangen, nacktes Entsetzen, staunend schuldig-unschuldige Verfehlung – expressiv und zeichenhaft überträgt der Künstler die bei Chagall in religiöse Sinnhaftigkeit eingebundene Szenerie in ein unausweichliches Aufeinandertreffen.“

GALERIE DER KÜNSTLER
BERUFSVERBAND BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHEN UND OBERBAYERN E.V.

Maximilianstr. 42, 80538 München
Tel. 089.220463
eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
Mo + Di + Feiertags geschlossen

PROGRAMMVORSCHAU

DEBUTANTEN

Domino Pyttel, Ivo Rick, Kitti & Joy
Eröffnung: Do, 06.09.2018, 19–22 Uhr
Ausstellungsdauer: 07.09. – 05.10.2018
OPEN ART 14. – 16.09.2018
Die GALERIE DER KÜNSTLER ist ein wichtiges Forum für junge Kunst in München. In jedem Jahr werden drei vielversprechende KünstlerInnen als „Debutanten“ ausgewählt. Sie erhalten die Gelegenheit, ihre neuesten Arbeiten großzügig zu präsentieren. Gefördert wird diese Nachwuchsreihe des BBKs durch den Bayerischen Staat und die LfA Förderbank Bayern. Zur Ausstellung erscheinen drei Einzelkataloge.

CORNELIE MÜLLER | MICHA PURUCKER | CHRISTINA RUF

Drei Künstlerperspektiven zur Ausstellung performativer Kunst. Im Rahmen von RODEO 2018, Münchner Tanz- und Theaterfestival
11. – 14. Oktober 2018 (rodeomuenchen.de)
Eröffnung am 11. Oktober, 17 Uhr, im Anschluss Podiumsgespräch mit den Künstler*innen. Öffnungszeiten: 12. – 14. Oktober, die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Tagespresse.
Die Ausstellung ist Teil des Münchner Projekts „Lebendiges Archiv“.

GESCHÄFTSSTELLE
Adelgundenstr. 18, 80538 München
Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
eMail: info@bbk-muc-obb.de
Di – Fr 9 – 12 Uhr

WEBSITE DES BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN:
www. bbk-muc-obb.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN:

www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de

AUFNAHME 2018

Der BBK München und Oberbayern beraumt jährlich zwei Aufnahmejurys ein. Beim letzten Aufnahmetermin im Juni 2018 wurden 24 neue Mitglieder aufgenommen.
Der nächste Aufnahmetermin ist im Januar 2019; der Anmeldeschluss dafür ist am 17. Dezember 2018.
Nähere Informationen und Formulare finden Sie unter www.bbk-muc-obb.de/aufnahm.html

RÜCKSCHAU

GESCHICHTE WIRD GEMACHT – ES GEHT VORAN

Ausstellungsdauer: 25. Juli – 25. August 2018
Kuratiert von Peider A. Defilla
Ausstellung mit Videotapes, Installationen, Video-Objekten, TV-Sendungen, Fotos, Plakaten, Texten und Musik zum Thema Geschichte und Videokunst.
Kein künstlerisches Ausdrucksmittel hat in wenigen Jahrzehnten die Welt des Sehens und Hörens und damit das Bewusstsein für Geschichte und Gegenwart derart verändert wie die Erfindungen der analogen und digitalen Bild- und Tonaufzeichnung sowie deren Wiedergabe und Verbreitung. Wurden VideokünstlerInnen vor 40 Jahren noch belächelt, wie sie ihre umständliche Ausrüstung durch die Gegend schleppten, gilt heute der Gebrauch von Smartphones als Standard für die aktive (künstlerische) Teilnahme am sozialen Geschehen.
Jeder Mensch ein (Video)-Künstler.
Freiheiten und Abhängigkeiten entwickeln sich im Gleichschritt. Immer schärfer, immer schneller, immer mehr, immer weiter. Was kommt als Nächstes? Und wann? Schon morgen? Und was verpasse ich, wenn ich „es“ nicht mitbekomme? Was, wenn alles mal ausfällt? Fragen und Anregungen zur Kultur, zur Geschichte, zur Kultur-Geschichte.
Die Ausstellung zeigte Arbeiten von Gaby Blum und Anna McCarthy, Peider A. Defilla, Monika Huber, Wolfram Kastner, Bülent Kullukcu mit dem Rohtheater, Christian Schnurer, der Galerie B.O.A. sowie dem Trikont- und dem Laika-Verlag.

linke Seite: Blick in die Ausstellung;
oben Arbeiten von Sophie Schmidt;
rechts: FelixKruis „OPAPA“, RedBox und Videoskizzen;
darunter Installation von IlanBachl

TACKER

VORAUSWAHL FÜR DIE AUSSTELLUNGSREIHEN „DEBUTANT*INNEN“ UND „DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT“.
ILAN BACHL, SANDRA BEJARANO GIL, DIOGO DA CRUZ, JAN ERBELDING, STEPHAN JANITZKY, FRIDOLIN KLEIE, FELIX KRUIS, BORIS MAXIMOWITZ, MICHAEL MIESKES, JUDITH NEUNHÄUSERER, IRINA OJOVAN, CATALIN PISLARU, JANINA ROIDER, SOPHIE SCHMIDT, ADRIAN SÖLCH, ANINA STOLZ, NERINGA VASILIAUSKAIT, WHAT REMAINS GALLERY, MAX WEISTHOFF, ANDREA ZABRIC, 07.–15. JULI 2018

Im nächsten Jahr geht die Förderreihe „Die ersten Jahre der Professionalität“ in die 38. Runde. Für die Ausstellung werden sieben herausragende Künstler*innen ausgewählt, für die der Abschluss ihrer künstlerischen Ausbildung nicht länger als sieben Jahre zurück liegt und die in München und Oberbayern leben.

Für eine zweite Ausstellungsreihe werden seit 1982 drei Debutant*innen ausgewählt, die ihre Ausbildung gerade erst abgeschlossen haben. Sie erhalten die Mittel für die Erstellung eines ersten Einzelkatalogs, der im Rahmen der Ausstellung veröffentlicht wird.

Die Künstler*innen werden von der Jury des BBK in zwei Runden ausgewählt. Für die zweite Runde reichen nun 21 Künstler*innen bis zu drei Originalarbeiten ein. Sie werden mit ihren Arbeiten unter dem Titel „Tacker“ auch der Öffentlichkeit vorgestellt. So erhält das Publikum jedes Jahr einen Einblick in die vielfältigen künstlerischen Positionen der Nachwuchstalente, die sich für die beiden Ausstellungsreihen beworben haben.

X=change

BIRTHE BLAUTH . TATJANA BUSCH . MOTOKO DOBASHI . ISABELLE DYCKERHOFF . ANNEGRET HOCH . NINA ANNABELLE MÄRKL . SYBILLE RATH . SUSANNE THIEMANN . ANNE WODTCKE – KURATIERT VON DINA RENNINGER, 06.–24. JUNI 2018

Neun Künstlerinnen mit einer gemeinsamen Erfahrung: Alle waren zu unterschiedlichen Zeiten für jeweils mehrere Monate als Stipendiatinnen am ISCP, dem International Studio & Curatorial Program, in Brooklyn/New York. Die Ausstellung zeigte, welchen Einfluss Residencies langfristig auf die künstlerische Arbeit haben und wie fruchtbar internationaler Austausch in der Kunst ist.

Alle Künstlerinnen zeigten Arbeiten, die ohne den Aufenthalt in New York nicht hätten entstehen können. So ließen sich in der Ausstellung nicht nur einzelne Positionen entdecken, sondern auch die Bedeutung des kulturellen Austauschs für das künstlerische Werk.

Birthe Blauth arbeitet mit den kulturellen, biologischen und neurologischen Mustern und Gesetzen, auf deren Grundlage wir wahrnehmen und die Welt interpretieren. Sie extrahiert diese Muster und hinterfragt, inwieweit wir an diese Parameter gebunden sind. Im Video „Trapped“ erkundet jemand mit seinen Händen eine unsichtbare Grenze. Dabei entstehen immer mehr dunkle Fingerabdrücke bis zuletzt die unsichtbare Grenze komplett mit Fingerabdrücken bedeckt ist und die Hände nicht mehr sichtbar sind. Das Video entstand einige Monate nach dem Aufenthalt im ISCP. Während ihres Aufenthalts am ISCP begann Birthe Blauth sich mit Noise zu beschäftigen. Noise – Rauschen ist immer das, was uns stört, was wir entfernen möchten. Es ist uns zu komplex, wir können es nicht einordnen. Jedoch hat Noise, als Bild oder Klang, unendliches Potenzial. In kosmogonischen Mythen wird erzählt, dass die Welt aus einer Ursuppe, einer Art Noise entstanden ist. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zeichnete man den Nachhall des Urknalls auf, ein Rauschen. Dieses Urrauschen wurde zu unserer Welt, hätte aber auch zu vielen anderen werden können. Analog zu dieser Entwicklung extrahierte Birthe Blauth einzelne Elemente aus dem Noise, ordnete sie und wies ihnen Bedeutung zu. An der Wand im Foyer war in dieser Schrift während der Ausstellung Johann Wolfgang von Goethes Gedicht „Der Erlkönig“ zu lesen, auf dem Boden lagen die willkürlich ausgewählten Elemente der Ursuppe, des Noise.

Mit dem Aufenthalt in New York begann Tatjana Busch in ihren dreidimensionalen Werken die Grenzen der Skulptur zu sprengen und mit installativem Vorgehen das Potenzial der puren Form auszuloten. In der ortsspezifischen Lichtinstallation „zoom beyond thoughts“ verwendet sie das Licht als Bewusstseinsmaterial, das mit der Skulptur und dem Video eine neue Synthese eingeht: sie macht das Wesen der Form durch das Licht, sowie das Wesen des Lichtes durch die Form sichtbar – und es ist nur eine Möglichkeit, die vom Betrachter in diesem Moment an genau diesem Ort erfahrbar wird.

Motoko Dobashis Werk „Totem“ ist eine Serie, in der Modelle von den Artefakten fiktiver Kultur dargestellt werden. Die Objekte wurden aus fremden, aber aus der Natur gewonnenen Materialien hergestellt. Ihr Zweck ist unbekannt. Das Konzept entwickelte sie während ihres Aufenthalts in New York.

„Brooklyn Diary“ von Isabelle Dyckerhoff ist eine konzeptuelle Arbeit aus 90 einzelnen Leinwandblättern, die während des Aufenthalts am International Studio & Curatorial Program (ISCP) entstanden. Jedes Blatt steht für einen Tag der Residency: 90 Tage, vom 1. Januar bis zum 31. März 2015. Inspiriert wurde Isabelle Dyckerhoff von der Erzählung „Auggie“ von Paul Auster, die sie in dem Buch „New York. Eine literarische Einladung” fand. In diesem Buch beschreiben New Yorker Autoren ihren Kiez oder erzählen Geschichten aus ihrer Gegend. Paul Auster erzählt in „Auggie“ von Brooklyn, von Zigarren und vielem mehr. Letztlich ist es aber eine Geschichte über Zeit, über Zeit und Kunst und darüber, wie man Zeit misst, indem man jeden Tag ein Kunstwerk macht. „90 Days, Brooklyn Diary“ hat Isabelle Dyckerhoffs persönliche Zeit während der Residency in New York gemessen. Sie hat sie auf ihre Weise mit den ihr eigenen malerischen Mitteln gemessen. Die Arbeit ist eng mit dem Buch und den darin enthalten Geschichten verknüpft. Daher ist das Buch Teil der Installation.

Annegret Hoch begann ihre Collagenzyklen während ihres Arbeitsaufenthaltes in New York. Für diese Werkreihen verwendete sie verschiedenste Papiere, Klebepunkte und transluzente Vinylfolien. In der Galerie der Künstler zeigte sie die Werkreihe „Fahrenheit“, die 2014 während einer Residency in Kalifornien entstand. Die Materialien scheinen einen Transformationsprozess zu durchlaufen und ihre ursprüngliche Bedeutung zu

linke Seite: Blick in die Ausstellung, Foto Asja Schubert; oben links: Anne Wodtcke „bulb“, 2015, Videostill; daneben: Birthe Blauth „Trapped“, 2011, Videostill; darunter: Motoko Dobashi „Totem“, printed and folded paper on construction, 2016

verlieren, um schließlich in eine geradezu lyrische Melange aus Elementen des klassischen wie auch eigenen Formen- und Farbenvokabulars zu münden. (Corona Unger, Bremen)

Annegret Hochs Arbeit besticht durch intensive Farbigkeit. In den Malereien werden viele Motive durch das Betrachten der Werke von alten Meistern angeregt. Hoch spricht von Malanlässen. Freilich sind diese Bezüge (…) rein durch die Betrachtung nicht erschließbar und insofern für das unmittelbare Verständnis des Werkes von nachrangiger Bedeutung. Es verdeutlicht aber die lange Tradition der Gattung Malerei, die der Künstlerin sehr wohl bewusst ist und die folgerichtig in ihr Schaffen einfließt.“ (Dr. Ph. Ortmeier)

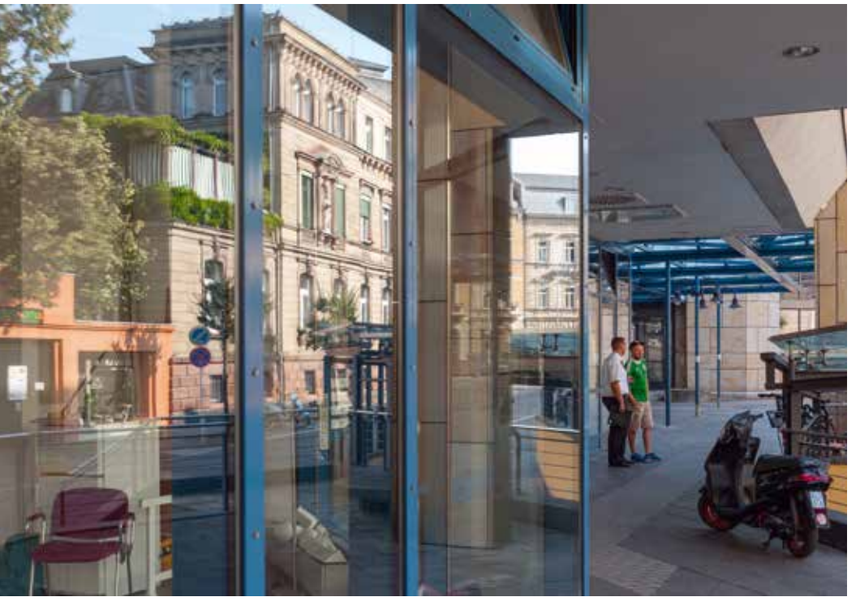
Während ihres Aufenthalts am ISCP im Jahr 2015 arbeitete Nina Annabelle Märkl an Installationen und Zeichnungen, die als abstrakte Tuschezeichnungen begannen und mit gegenständlichen Parts verbunden wurden. Die gegenständliche Zeichnung kommentierte die abstrakte Form – Zeichnungen und Objekte entwickelten sich in unterschiedlichen Anordnungen zu Akteuren, die auf vielfältige Weise in Dialog traten und damit ihre Bedeutung verändern konnten. Die Arbeit „Display 1“ ist Teil einer Serie großformatiger Zeichnungen, die nach dem Aufenthalt entstand. Fragmente kultureller Relikte, beispielsweise antiker Torsi, Idole, sakraler Skulpturen werden auf der weißen Bildfläche Versatzstücken von Szenen und Gegenständen zeitgenössischen alltäglichen Handelns gegenübergestellt und mit ihnen verschmolzen. Die Zeichnungen sampeln und reflektieren auf oft skurrile Weise Darstellungen des menschlichen Körpers und die Vorstellungen von Optimierung und Transformation, die damit verbunden sind. An manchen Stellen erinnern die sich überlagernden Szenen an die Struktur von Streubildern in Höhlenmalereien. Die figurativen Elemente der Zeichnung werden dabei von abstrakten, gestischen Formen gerahmt und gesteuert: Diese geben wie Spielfelder den Raum vor, in dem sich die Erzählungen aus den Überlagerungen verschiedener Zeitschichten entwickeln, durchlässig werden, einander in der Gleichzeitigkeit ihrer Erscheinung befragen.

Sybille Rath bewegt sich in ihren Arbeiten zwischen Malerei und Zeichnung, zwischen Körperhaftigkeit und Abstraktion. Den Bildraum legt sie in den Leinwänden und Holztafeln malerisch-abstrakt an. In teils mehreren Schichten, die sich überlagern und durchdringen, entsteht so eine Basis für das figürliche Repertoire, dessen Ausgangspunkt häufig in Fotografien von grotesken frühmittelalterlichen Säulenfiguren (Drôlerien) liegt. Die in der Ausstellung gezeigten Werke wurden von den Drôlerien im Cloisters Museum in New York inspiriert. In den großen Formaten sind die greifbaren Formen Flächen, aus denen sich durch eine umrisshafte Umschreibung Körper manifestieren, die gleichwertig mit dem farbigen Grund im Bildraum Bestand haben. Dabei verwebt Sybille Rath die malerischen Grundstrukturen mit Zeichnung zu einer dichten Bildsprache, die aber auch bewusste Leerstellen und Räume, in denen sich die Figuren verlieren zu scheinen, auf der Bildfläche zulässt. Die in schwarz ausgearbeiteten Drôlerien sind detailliert formuliert und nähern sich in ihrer Ausarbeitung und den feinen Gesichtszügen der im Mittelalter verwendeten Bildsprache an. In ihrer wunderlichen Gestalt und Haltung erzählen sie oft kleine Geschichten, die viele verschiedene Gefühlsebenen ansprechen können. Dadurch gelingt es Sybille Rath, in einer expressiven Mischform aus Abstraktion und Gegenständlichkeit auf einer emotionalen Ebene mit dem Betrachter zu kommunizieren (nach einem Text von Anna Wondrak, 2014).

Susanne Thiemann arbeitet mit Kunststoffschläuchen, Elektrokabeln oder Autoreifenresten. Dabei verwendet sie eine der ältesten Techniken der Menschheit: Flechten und Verknoten. So entstehen aus Einzelsträngen Formen, deren Struktur von fester Flechthaut bis zum losen Netzwerk reicht. Durch kreisförmiges Umgehen und Flechten gibt sie den Unterkonstruktionen eine Haut aus feinen Linien. Susanne Thiemann spielt mit dem Starren und dem Fließenden, dem in sich Geschlossenen und dem Zerfetzten. Ihre Skulpturen beziehen sich auf einander und auf den Raum, der sie umgibt. Während ihrer drei Aufenthalte am ISCP in den letzten zehn Jahren begann Susanne Thiemann ihre Skulpturen aus Geflecht mit Möbeln zu verbinden.

Seit Anne Wodtckes Aufenthalt am ISCP im Jahr 2014 steht bei ihren Versuchsanordnungen für Skulptur die akustische Ebene für die Komposition ihrer narrativen Video-Skulpturen und Video-Installationen mehr und mehr im Vordergrund. Ihre Versuche, das Lebensgefühl unserer Tage in Bilder und Klänge zu übersetzen, sind experimentell, konkret, fragil, expressiv und a-musikalisch. Im Vordergrund steht der Prozess, nicht das Ergebnis. Während Anne Wodtcke anfangs nur mit dem (unbearbeiteten) Original-Sound der Videoaufzeichnungen gearbeitet hat, verwendet sie in ihren aktuellen skulpturalen Bild-Klang-Collagen jetzt auch Sounds aus ihrem umfangreichen Archiv: neben field-recordings, found-footage-sounds und Atmosphären enthält es mit analogen Synthesizer-Modulen generierte Klangtexturen und Sounds sowie mit ihrer eigenen Stimme produzierte Geräusche und Songlines. Einigen Videos gibt sie eine geschlossene Form, komponiert sie „zu Ende“, andere Videoclips bleiben „offen“, als Module und Rohmaterial für ihre zum Teil live in Echtzeit präsentierten Bild-Klang-Collagen – wie auch bei dieser Ausstellung zur Vernissage und Finissage. Die jeweilige Präsentation der Arbeiten – sei es auf Hantarex-Monitor, Röhrenmonitor, Flatscreen oder als (mehrteilige) Beamer-Projektion, als lecture-performance oder multi-media Installation – ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Werks.

Am 14. Juni 2018 gab es ein Gespräch mit den Künstlerinnen über die Arbeiten in der Ausstellung und den Einfluss des New-York-Aufenthalts sowie einen Vortrag von Andrea Lamest, Leiterin des Oberpfälzer Künstlerhauses in Schwandorf.



BKK UND KUNSTVEREIN BEZIEHEN GEMEINSAMES BÜRO

Seit geraumer Zeit hat der BBK Oberfranken ein schwerwiegendes Immobilien-Problem: Das Souterrain-Büro in der Städtischen Galerie Villa Dessauer in Bamberg, in der an ganz anderer Stelle, nämlich unter dem Dach, auch der hiesige Kunstverein sein bescheidenes Lager hat, wird in den warmen Monaten von starker Kondensationsfeuchte heimgesucht – schlecht für Akten und Menschen!

In Bamberg, als im Konkurrenzkampf der Kommunen erfolgreicher Stadt, ist auch aufgrund eines starken Privatsektors der Wohnungsmarkt angespannt, mit den üblichen Effekten auf Preise und Verfügbarkeiten. Dementsprechend gestaltete sich die Suche nach einem bezahlbaren neuen Domizil für den BBK Oberfranken als nicht leicht. Im Zuge einiger Verhandlungen und mit Unterstützung der Stadt ergab sich vor Kurzem aber die Möglichkeit, erschwinglich ein ehemaliges Ladenlokal in der Innenstadt anzumieten. Recht schnell entschied sich der Vorstand, den „guten Nachbarn“ in der Villa Dessauer, nämlich den Kunstverein Bamberg anzusprechen, und ein kulturelles joint venture vorzuschlagen: das Büro gemeinsam zu nutzen und sich somit die Kosten zu teilen – und der Kunstverein, dessen Büro sich bisher in den Privaträumen der jeweiligen Vorsitzenden befand, stieg darauf schnell ein. Der Gedanke des Teilens geht letzten Endes aus Sicht beider Institutionen entschieden weiter: Das Ladenlokal in ebenerdiger Lage an nicht unbedingt pittoreskem, aber betriebsamem und die sozialen Realitäten der Domstadt abbildendem Ort hat mit seinen großzügigen Glasflächen einen ausgesprochen öffentlichen Charakter. Insofern sehen beide Institutionen hier die wichtige Chance, ihre gegebene öffentliche Wirksamkeit im kommunalen Gefüge stärker sichtbar zu machen. Und so ist der gemeinsame Gedanke eine Mischnutzung des Lokals als eben Gemeinschaftsbüro, aber auch öffentliche Kontaktstelle, Konferenzraum, Veranstaltungsort – und nicht zu vergessen: Ausstellungsraum für kleine, pointierte Präsentationen.

Der Umzug der beiden Bamberger Institutionen steht unmittelbar bevor; im Moment wird der Raum dafür unter tätiger Mithilfe einzelner Mitglieder beider Vereine grundlegend renoviert, architektonisch verändert und funktional angepasst, sodass die gemeinsame, klar synergetisch gedachte Nutzung eine materielle Entsprechung erhält.

Jan Burmester

ARTOTHEK HALLSTADT

Von den vielen Kooperationspartnern des BBK Oberfranken über Jahre hinweg oder nur bei einzelnen Projekten geht Jan Burmester in seinem Artikel auf die lange Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Bamberg ein, die in einem gemeinsam gemieteten neuen Büro mündet. Eine andere recht junge Kooperation mit der Stadt Hallstadt ermöglichte die Schaffung der ersten Artothek in Oberfranken.
Der Wunsch, Leihmöglichkeiten für regionale zeitgenössische Kunst zu schaffen, die von den Künstlern angekauft wurde, bestand schon lange und verschiedene erfolglose Versuche dies umzusetzen, wurde immer wieder mal unternommen. Unser BBK-Mitglied Waltraud Scheidel aus Hallstadt nutze die Chance, vorzuschlagen, ein leerstehendes Haus in Gemeindebesitz mit einer Artothek und einem Künstleratelier einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Durch großzügige öffentliche Förderung unter anderem auch aus Städtebauförderungsmitteln, wird es möglich sein, das Gebäude zu sanieren. Doch die Stadt Hallstadt wartete mit der Gründung der Artothek nicht bis das Haus fertig sein wird, sondern entwickelte, beraten durch den BBK Oberfranken, 2017 ein Konzept, berief eine Auswahljury, veröffentlichte eine Ausschreibung unter allen professionellen Bildenden Künstlerinnen und Künstlern Oberfrankens und kaufte im Herbst 2017 die ersten 45 Werke, damit der Leihbetrieb beginnen konnte. Bis das endgültige Domizil bezogen werden kann, hängen die Arbeiten im Rathaus und der Bücherei St. Kilian, wo sie von Privatpersonen für eine Gebühr von 7 € für 3 Monate ausgeliehen werden können. Institutionen und Firmen zahlen 10 €. Ende Juli 2018 erfolgte der zweite Ankauf und mit dem steigenden Bekanntheitsgrad wachsen auch die Ausleihzahlen. Der Kreis der Ausleiher ist nicht beschränkt, man muss nur, wie in einer Bibliothek, die entliehenen Werke selbst abholen und zurückbringen. Ein Angebot Hallstadts für die ganze Welt, sie muss nur nach Hallstadt kommen. Auch eine Vortragsreihe von Künstlerinnen und Künstlern, deren Werke angekauft wurden ist schon angelaufen. Waltraud Scheidel sprach über Techniken und Geschichte der Zeichnung und Gerhard Schlötzer über das Verhältnis von Fotografie und Wirklichkeit.

Gerhard Schlötzer

oben: Gründerzeit im Fenster des neuen BBK-Büros, Foto Gerhard Schlötzer;
links: Dagmar Ohrndorf und Peter Schoppel streichen das neue Büro, Foto Michaela Schwarzmann 2017

POLARBÄR, TEEBEUTELKLEID, MODELLWAHN UND PIN-UP

„KÖRPERKULT“ IN DER BBK GALERIE, 30.06. – 29.07.18

Die Sommerausstellung der BBK-Mitglieder Unterfrankens zum oben genannten Thema wurde von ca. 30 Künstlern und Künstlerinnen als aktuelle Werkschau genutzt. Solcherlei Sammelausstellungen genießen zwiespältigen Ruf, kuratorisch sicher kaum als schlüssige Präsentationen auszutüfteln, geben diese „Come-Togethers“ von Werken und Menschen einen kleinen Einblick in Schaffensprozesse, Standpunkte und bieten eine Plattform der Begegnung für alteingesessene und neu aufgenommene Mitglieder, sowie den anwesenden Gästen die Möglichkeit mit der bunt gemischten Künstlerschar ins Gespräch zu kommen.

Körperkult ist ja auch für viele Kreative sowie „normale“ Menschen eine Form der Inszenierung, ob des eigenen Egos, mit Hut, ohne Hut, Bart, mit oder ohne Haare, Turban, Blume, Gehstock, introvertiert, extrovertiert, bunt oder monochrom, schrill, oder in Berliner Schwarz, man gibt sich demonstrativ und gelegentlich auch nonverbal kommunikativ.

Aus der vielfältigen Werkschau möchte ich auf zwei Arbeiten und Arbeitsweisen besonders eingehen.

Walter Bausenweins „T-Kleid 4“ ein bodenlanger Traum, changierender Farbverläufe mit betörendem Duft nach Kräuter- und Früchtetee ist hier ein Eyecatcher. Bausenwein hat es aus unzähligen Teebeuteln zu einer Robe gefügt. Wir erinnern uns gerne an die gigantische „Wolke 1000000“ vor zwei Jahren, wo er mit seiner Frau Teebeutelfahnen raumfüllend zwei Wochen in der Galerie für seine Ausstellung arrangierte.

In Hagga Bühlers Holzskulptur „Kunst, polarisiert“, punkig und bunt, steht ein Eisbär aufrecht und hält in seinen Pranken, einem Pieta-Motiv gleich, ein neckisch lächelndes Revuegirl oder ist es seine Dompteuse oder sein Snack? Bühler, der zu den Neuaufnahmen des BBK Unterfranken gehört, konfrontiert zwei gefährliche Landraubtiere miteinander, Polarbär und Mensch, arrangiert seine Figuren unter Bezugnahme auf kunsthistorisch verbriefte Standards, die er im selben Atemzug wieder aushebelt. Verwirrung stiften, wo andere leichtfertig Wahrheiten verkaufen, könnte sein Ansatz sein.

Hagga Bühler „Kunst, polarisiert“, Foto Christiane Gaebert;
oben die ausstellenden Künstler*innen bei der BBK Sommerausstellung um WalterBausenweins „T-Kleid 4“, Foto Benjamin Brueckner

Vielleicht auch Warnung, Unkenruf, die Zeit ist wieder reif, während wir, also die nicht so reflektierten Gewohnheits-Alltagsmenschen, unseren Leidenschaften und Verpflichtungen nachgehen, dräut vor unserer Tür das Unheil, politische Polarkälte naht von Norden, Osten, Süden und Westen, trotz Jahrhundertsommer, wann hatten wir das zuletzt? Ist ein Menschenleben her, die Zeit ist reif…..vielleicht denkt Bühler aber auch an Sex mit eine vollbusigen Dame auf dem Eisbärenfell und fragt sich im selben Augenblick, ob dieser Wunsch, zumindest das Eisbärenfell betreffend, nicht doch politisch inkorrekt wäre? Ein Interview ist in diesem Fall höchst erquicklich, da Hagga Bühler nicht nur sein Holz dreidimensional bearbeitet sondern den Dialog im Arbeitsprozess gerne mit einem Arbeits-Tagebuch launig dokumentiert. Quasi zwischenmenschliche Beziehungsgefüge scheinen auf im Holz, also die Beziehung eines Bildhauers zu seinem Werkstück, ein Stakkato an Gedankenblitzen sedimentiert sich in Farbwahl und Lack, wenn die Figur aus dem Holz will oder auch nicht. Das ganze kosmische Drumherum scheint mit am Schnitzmesser bzw. der Kettensäge zu hängen, wenn Bühler ans Werk geht.

Vieles bleibt verborgen, manches kann herausgearbeitet und sichtbar gemacht werden in künstlerischen Schaffensprozessen, die Persönlichkeit der Künstler und Künstlerinnen ist vielleicht nicht immer offensichtlich, noch braucht sie es notwendigerweise zu sein, doch kann es sehr bereichernd sein, gerade dieses Spannungsfeld auszuloten. Es fällt allerdings auf, dass die inzwischen allerorten gefeierte Kunstform der Performance in unseren Breitengraden, zumindest was den Kulturspeicher betrifft, etwas schwächelt, beziehungsweise nicht existent zu sein scheint. Es fehlt vielleicht am kriegerischen Element, am Bedürfnis nach Aufbegehren oder Begehren schlecht hin oder sind uns die Selbstdarsteller- und Stellerinnen ausgegangen, ausgewandert in die Metropolen? Werden wir vielleicht müde oder brav? Oder geht mit Rufen nach Achtsamkeit und Nettiquette der Biss verloren? Oder wollen wir etwa was verkaufen, Waren generieren? Die Schere in der Kunstwelt klappt weit auf, Show, Business und Kunstmarkt, Ellenbogen, Anspruch, Authentizität, Narration oder Abstraktion, Nerv, Leidenschaft, Qual, Selbst-Therapie, Kraft, Stille, Zwischentöne, Kontemplation und dann nebenbei das Rad neu erfinden, ja natürlich unbedingt, ein politischer Bezug, gerne mit Humor. Diesen Satz könnte man bei der Partnersuche auch bei Elite-Partner.de in die Suchfunktion eingeben.

Künstlerische Arbeit ist eben Lebensaufgabe, Forschen, Reflektieren und den richtigen Ausdruck, die passende Form finden, sowie das eine oder andere geneigte Auge und Ohr.

Christiane Gaebert

WAHR NEHMEN

Die Dinge, die wir sehen, sind ja nicht die Dinge wie sie wirklich sind, sondern nun einmal lediglich die Dinge wie wir sie sehen. Wir sehen sie nur so wie wir sie sehen, weil wir im jeweiligen Moment der Betrachtung eine bestimmte Brille aufgesetzt, eine bestimmte Perspektive eingenommen haben. Und welche Brille wir aufhaben, hängt davon ab, welches Selbst wir gerade innehaben. Ich bin immer ein anderer Mensch – je nachdem, ob ich gerade gestresst, fröhlich oder entspannt bin, ob ich mein Ich auf der Arbeit, mein Ich unter Freunden oder mein Ich unter der Familie bin.

Schon alleine das schränkt unsere Wahrnehmung ein. Noch stärker schränkt der Umstand unsere Wahrnehmung ein, dass wir manche Dinge nur bei einer einzigen Gelegenheit oder aber immer auf die gleiche Weise oder überhaupt nicht wahrnehmen; und eben auch, dass wir diesen Umstand nicht reflektieren.

Sitze ich etwa, beladen mit schwerem Gepäck, in einem vollgestopften Bus auf meinem alltäglichen Weg zur Arbeit und habe schlechte Laune, weil ich, nun ja, zur Arbeit muss, werde ich nie die kleinen Details wahrnehmen, die mich umgeben. Es müssen ja nicht einmal interessante oder gutaussehende Menschen sein. Schon allein das Muster der Sitzpolster wäre für das Dilemma unserer Wahrnehmung ein Beispiel. Entweder: Ich nehme das Muster gar nicht wahr. Oder: Ich sehe es, schlecht gelaunt wie mein Arbeits-Ich nun einmal um diese Tageszeit immer ist, und finde es hässlich und ärgere mich darüber, dass das Muster nicht schöner ist. Oder, Idealfall: Ich bemerke es, wandere es mit meinen Augen

ab und verknüpfe es mit meinen Erinnerungen oder meinem Wissen; nehme es also wahr.

Die Schönheit des Banalen wahrzunehmen, wertet unseren Alltag erheblich auf. Und zu erkennen, dass das Banale gar nicht banal ist, bereichert ihn und uns ungemein. Nur sind wir leider in den Wahrnehmungsmustern unserer verschiedenen Ichs gefangen. Wir sind im Alltag selten zur Metakognition, dem Denken über das Denken, in der Lage; und erst recht nicht zur Metaperzeption, dem Denken über die eigene Wahrnehmung. Aus dieser Falle des Alltags hilft uns Kunst heraus.

Wie etwa die Kunst der beiden Künstlerinnen Jenny Forster und Nina Annabelle Märkl, deren Arbeiten in der Ausstellung „the space between“ zu sehen waren. Die Künstlerinnen schaffen jede durch ihre eigene Kunst, aber auch im Zusammenspiel mit den Arbeiten und Ideen der anderen ein Setting, von dem aus und in dem sich ein Raum der Möglichkeiten, der Assoziationen und des Austausches öffnet. Darin können die Betrachter die Arbeiten anders wahrnehmen als es die Künstlerinnen getan haben und stoßen dabei vor eine Unmenge an Rätseln.

Ein Rätsel, auf das es keine oder zumindest nicht die eine richtige Antwort gibt, ist ungemein aufregender und nicht so öde wie ein Kreuzworträtsel in der Zeitung. Bei so etwas gibt es in der nächsten Ausgabe die Lösungen – und: basta. Genauso wenig ist gewonnen, wenn ich die Hintergründe der Künstlerinnen studiere und dann ihre Arbeiten allein daraufhin analysiere. Am Ende solcher Überlegungen stünde ja auch kaum mehr als ein Basta. Wäre eine Wahrnehmung ohne dem Suchen nach Lösungen nicht nützlicher? Denn: Eröffnet uns nicht erst die Lösung, dass es keine Lösung gibt, die Möglichkeit, mit befreiten Sinnen und Gedanken alles wahrzunehmen?

Jenny Forster experimentiert mit Farben und Materialien und spielt mit der Zeit, die wir in ihren Arbeiten ablesen können. Mit ihren Werken – wie etwa mit ihrer farbenrauschhaften „Spiegel“-Serie – bezieht sie sich auf verschiedene Interpretationen des Spiegels aus unterschiedlichen Epochen und Kulturen und bereitet einen Raum der Assoziationen vor. Müssen die Besucher nun diese Interpretationen kennen und studieren, um die Arbeiten zu erfassen oder sollte man nicht lieber den Schritt zur selbstständigen Wahrnehmung wagen?

Wenn Besucher A etwa auf einen bestimmten von Forsters Spiegeln blickt, mag A wohl zuerst eine farben- und lebensfrohe Reminiszenz an die Planetenanordnung aus dem Film „2001 – Odyssee im Weltraum“ denken. Dagegen mag sich B, der den Film gar nicht kennt, an die glühende Sonne an einem bestimmten Nachmittag erinnern, den B an einem Ort verbracht hat, den A nicht kennt, aber gerne kennen würde, wenn er davon wüsste. Und wenn nun A und B sich von diesen Arbeiten angeregt über ihre Assoziationen austauschen – liegt da nicht eine unglaublich kräftige Bereicherung: im Vergleich der unterschiedlichen Realitäten? Kommen wir nicht so (statt durch das Fachsimpeln darüber, was die Künstlerin damit wohl gemeint haben könnte) einer reichhaltigen Wahrnehmung näher?

So, wie wir uns einer wahren (oder besser: wahreren) Meta-Wahrnehmung langsam annähern, indem wir uns selbst beim Wahrnehmen betrachten, uns beim Wahrnehmen selbst wahrnehmen? Nina Annabelle Märkl greift unter anderem auch das Spiegelmotiv auf. Das ist eine Verbindung, die man zwischen ihren und Forsters Arbeiten ziehen kann; die Antwort auf die Frage nach der Art und Weise, wie man ihre Arbeiten betrachten soll, ist es jedoch nicht. (Und warum überhaupt immer wieder die Frage, wie man etwas betrachten soll? Leute, nehmt doch erst einmal einfach wahr!)

Märkl entwirft mit ihren Tuschezeichnungen starke Figurenwelten, die A an seinen letzten Alptraum oder Kafka-Lektüre, B aber an futuristische Gedankenexperimente denken lassen können. Mit ihren Rätseln auf Papier lockt Märkl die Betrachter von einer Betrachtung auf der Makroebene immer näher an die Mikroebene ihrer Arbeiten heran. Was ändert sich durch das Nähertreten? Sehen wir mehr Details? Ja, sicher. Aber sehen wir dann wirklich mehr? Bei ihren Installationen mit Spiegelmetall und Zeichnungen sehen wir durchaus mehr: uns, die wir betrachten, und uns, die wir uns selbst wahrnehmen. Ganz nah an der Mikroebene und plötzlich auf der Metaebene. Haben wir dadurch eine Antwort auf die Frage gefunden, was wir sehen, oder eher nur neue Fragen zu unserer Wahrnehmung? Sicher aber ist: Wir sind der Metaperzeption nähergekommen. Und diese Erkenntnis sollten wir nicht im Ausstellungsraum zurücklassen, sondern raus in unseren Alltag mitnehmen. Schaden kann es sicherlich nicht.

Jenny Forster, Jahrgang 1979, hat Malerei an Kunstakademien in Deutschland und Italien studiert und als Meisterschülerin abgeschlossen. Zuletzt hat sie in München, Tokyo und Kaufbeuren ausgestellt.

Nina Annabelle Märkl, Jahrgang 1979, hat an der Akademie der Bildenden Künste in München studiert, an der sie auch Lehraufträge innehat. Jüngst waren ihre Arbeiten in München und in Wien ausgestellt.

Die Ausstellung wurde mit einer Vernissage am 25. Mai eröffnet und endete am 24. Juni.

Thomas Feiler

linke Seite: Blick in die Ausstellung „the space between“ von Jenny Forster (im Foto darunter rechts) und Nina Annabelle Maerkl (links), Fotos Benjamin Brueckner; rechte Seite unten: Dierk Berthel vor seinen Arbeiten; Foto Benjamin Brueckner; oben: Dierk Berthel „Ringfiguren III“, Farbholzschnitt 2017

ZWISCHEN DEN DIMENSIONEN

Wie das Leben als Zeichnung, als Grafik wohl so sein muss? Wahrscheinlich deutlich flacher. So wie wir uns nicht in der Zeit frei bewegen können, sind sie auf der Fläche gefangen. Das scheint eine klare Regel zu sein. Ja, scheint. Und wieder ist es Kunst, die den Anschein von etwas als Anlass nimmt, um feste Regeln außer Kraft zu setzen. Oder zumindest: Sie stellt unsere Definitionen in Frage. Denn wie kann man die Arbeiten von Dierk Berthel beschreiben, ohne dabei mit den gängigen Definitionen von Grafik und Skulptur zu brechen?

Berthels Figuren auf dem Papier wandern über den Bilderrahmen hinaus die Wand entlang oder verbreiten sich über den Boden. Eine Idee verlässt ihre Fläche und erobert den Raum. Wie soll man das bezeichnen? „Skulptur/Druck“, „Skulptur und Druck“ – oder ist alles zusammengenommen eine Skulptur? Hat man Berthels Arbeiten einmal als Berthels Arbeiten ausgemacht, wird man sie immer wieder erkennen: Zwar nehmen diese Körper unterschiedliche Formen an, mal sind sie Wippfiguren, mal wie Stecker, die voneinander getrennt wurden, doch verrät ihre Gestaltung, dass sie dem gleichen Kopf entsprungen sind. Sind es Chiffren von beachtlicher Ausgeglichenheit und Schönheit, die es zu deuten gilt, oder sind sie einfach das, was sie sind? Sie sehen zu befremdlich aus, um eine klare Antwort zu finden; zu schwer kann man sich vorstellen, diese Gebilde im Alltag zu finden. Und fände man sie doch außerhalb von Berthels Ausstellung, so ließe sich die Frage nach ihrer Funktion nicht leicht beantworten. Vielleicht ist die Funktion dieser Konstrukte schlicht und einfach, verschiedene Formen wohlkomponiert und faszinierend gestaltet in sich zu vereinigen. Das ist umso beeindruckender vor dem Hintergrund, dass Berthel ohne Entwürfe arbeitet. „Das Material weiß, wie es bearbeitet werden muss“, sagt Berthel.

Schließlich bleibt noch eine Frage übrig, die zu weiteren Fragen statt zu einer Antwort führt: Sind das die Arbeiten eines Grafikers oder eines Bildhauers? Berthel sieht sich eher in der Funktion des experimentierenden Bildhauers. Von seinen Skulpturen fertigt er Grafiken an, vor den Grafiken stehen dann die Skulpturen. Also doch keine Befreiung der Grafik aus der Fläche? Statt eines Sprungs vom 2D ins 3D doch eine Einpferchung der Dreidimensionalen in die 2D-Welt? Hier wäre eine klare Antwort angebracht, oder? Wahrscheinlich nicht: Berthels Arbeiten bewegen sich einfach zu sehr zwischen zwei Dimensionen, als könnte man das klar beantworten.

Aber nicht nur in dieser theoretischen Angelegenheit experimentiert Berthel. Seine Experimente gehen über das Denken hinaus zurück zum Praktischen. Wie kann man die Grenze zwischen Fläche und Raum verwischen? Vielleicht einfach mit einem Geländewagen auf dem Vorplatz zur Galerie über die Druckplatten fahren, wie es Berthel für die Arbeit „Auf dem Platz“ getan hat.

Dierk Berthel, 1963 in Schweinfurt geboren, widmet sich seit 1978 der Bildhauerei. Seine Arbeiten – unter anderem Skulpturen, Denkmäler und Brunnen – im öffentlichen Raum sind in vielen Teilen Unterfrankens zu sehen. Seit 2011 ist er 1. Vorsitzender des BBK Unterfranken.

Die Ausstellung wurde in der Werkstattgalerie des BBK Unterfranken mit einer Vernissage am 26. April eröffnet und war vom 27. April bis zum 20. Mai zu sehen.

Thomas Feiler

ZWERGENKÖNIG ALBERICH UND DER SCHATZ DER NIBELUNGEN

SYMPOSIUM PLATTLING 2018 – STADT PLATTLING IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BBK IM RAHMEN DER NIBELUNGENFESTSPIELE

Die Skulptur von Christine Perseis aus Schönau am Königsee ist durch einen Ring als Sinnbild von Richard Wagners Oper „Der Ring der Nibelungen“ und Alberichs Zwergenmütze als Diamantspitze geprägt. Alexander Hintersberger aus Niederalteich stellt Zwerg Alberich knieend hinter seinem Schatz dar. Wolfang Auer fertigt Kriemhild mit einem Falken und dem Zwerg Alberich. Sie träumt zu Beginn des Nibelungenlieds von einem Falken der hoch in die Lüfte steigt und von zwei herabstürzenden Adlern zerrissen wird. Ihre Mutter sieht darin Gefahr für einen Mann, der in Kriemhilds zukünftigem Leben noch eine Rolle spielen würde. Um niemanden zu verletzen versprach Kriemhild daraufhin, dass sie für immer alleine zu bleiben gedenke. Von 04. bis 08. Juni 2018 fertigen die Künstler ihre Ideen als Gussform am Stadtplatz. Als Höhepunkt wurde der Bronzeguss mit Hans Stumpf (Hefele) und seinen Helfern am Stadtplatz durchgeführt.
Unser besonderer Dank geht an den Kulturamtsleiter Josef Grimm (mit dem die Symposien begonnen haben und der in den wohlverdienten Ruhestand geht) und die Nibelungen (Nibelungenfestspielverein).
Förderer: Kulturfonds Bayern, Kulturstiftung Bezirk Niederbayern, Landkreis Deggendorf, Firma Hefele

links von oben: Angelika Hoegerl „Decke-Spiegel-Decke“, Mischtechnik, Maße variabel;
Uta Lenk „text messages 18“, Mischtechnik, 100 x 160 cm;
Judith Siedersberger „RHIZOM“, Wolle, Papierschnur mit Drahteinlage, ca. 200 x 200 cm ;
Mitte von oben:
Wolfgang Auer „Der Falke in Kriemhilds Traum“,
Alexander Hintersberger „Alberich“,
rechts: Christine Perseis „Selig in Lust und Leid lässt – Die Liebe nur sein“.
(Alle drei Skulpturen sind aus Bronze, ca. 30 cm hoch).

rechte Seite:
oben: Konrad Schmid, Waltraud Danzig, Hubert Huber, Ele Schöfthaler, Örni Poschmann, Franz Schneider
unten: Sepp Lingl, ohne Titel, 2017, Radierung, 30 x 30 cm

TEXTILSYMPOSIUM 2018 VILSBIBURG

STADT VILSBIBURG IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BBK IM RAHMEN VON „MITANAND“ DES KULTURFORUMS VILSBIBURG

Die Künstlerinnen Uta Lenk (Vilsbiburg), Angelika Hoegerl (Utting am Ammersee) und Judith Siedersberger (Bamberg) fertigten vom 14. bis 20. Mai an der Vils auf dem dem Platz hinter dem Rathaus „TextilKunstWerke“, die die Bedeutung der Textilunternehmen für das Vilsbiburger Land aufgreifen. Die Kinder konnten während des Symposiums bei den Künstlerinnen vorbeikommen und ein eigenes Textilkunstwerk gestalten. Im Heimatmuseum konnte die geschichtliche Bedeutung für den Raum Vilsbiburg erkundet werden.
Danke an Barbara Gahabka (Kulturforum) und Andrea Soller (Kulturamt).
Förderer: Kulturfonds Bayern, Kulturstiftung Bezirk Niederbayern, Landkreis Landshut, Firma Zollner, Heimatmuseum Vilsbiburg

KURZNACHRICHTEN

Sepp Lingl hat den Kulturpreis der Stadt Freilassing erhalten und Uta Lenk den Kulturpreis der Stadt Vilsbiburg. Hacklberger Maidultbierkrug 2019 (siehe Ausschreibung 2020) hat die Künstlerin Elke Rott aus Passau gewonnen. Zum Kunstworkshop (VWV) Ende Juli wurden Dieter Drexl, Alfred Seidel und Sunhild Praxl eingeladen, am Workshop „Salve Prachatice“ nahmen Wolfgang Angermeier und Helmut Ohlschmid teil. Christine Perseis „un-end-lich“ (11.8. – 2.9.) und Alexander Hintersberger „Perspektiven“ (8.9. – 23. 9.) stellen im Kulturmodell aus.
Aktuelle Informationen auf unserer Homepage und auf Facebook.

MOST / BRÜCKE

EIN PROJEKT IM RAHMEN VON PERSPEKTIVA IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BBK

Die KunstGrundSchulen Passau Haidenhof und Dukelská České Budějovice zeigen Kunstwerke und Kunstprojekte von Schülerinnen und Schülern, die in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern entstanden sind.
Das Projekt wird vom Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, der Regierung von Niederbayern, der Stadt Passau, der Stadt Budweis, dem Südböhmischen Künstlerverband AJV und dem Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern gefördert.

ATELIERS IN NIEDER BAYERN

TAG DER OFFENEN TÜR IN DEN KÜNSTLERWERKSTÄTTEN UND ATELIERS IN NIEDERBAYERN AM 14. OKTOBER 2018, 13–18 UHR

Bildende Künstlerinnen und Künstler aus ganz Niederbayern laden zum Tag der offenen Tür ein! Sie präsentieren bildende Kunst dort, wo sie entsteht – in ihren Werkstätten vor Ort. Dabei werden Arbeitstechniken, künstlerische Ideen und Werkstoffe anschaulich erklärt, man kommt auf einfache Weise mit den Künstlern ins Gespräch. Ein Angebot für alle Sinne – Kunst wird nicht allein als Erlebnis für die Augen präsentiert, sondern die Materialien lassen sich ebenso ertasten, riechen und bisweilen auch hören!
Der Blick hinter die Kulissen überrascht mit einer Vielfalt aktuellen Kunstschaffens. Von Textil- und Glaskunst, Installation und Zeichnung, Malerei, Bildhauerei und Fotografie bis hin zu Bühnenbildgestaltung, Computerkunst und Neuen Ausdrucksformen gibt es viel zu entdecken. Alle 179 beteiligten Künstler*innen stellen sich mit einer Werkauswahl unter www.ateliers-in-niederbayern.de vor.
Der Tag der offenen Tür findet bereits zum elften Mal statt, doch auch in diesem Jahr präsentieren sich wieder zahlreiche neue Teilnehmer – die Atelierlandschaft in der Region blüht! Ein Faltblatt mit einem Überblick über alle teilnehmenden Künstler*innen kann kostenfrei angefordert werden beim Bezirk Niederbayern/Kulturreferat, Tel. 0871 97512-730, kultur@bezirk-niederbayern.de.
Veranstalter: Bezirk Niederbayern/Kulturreferat in Zusammenarbeit mit BBK Niederbayern e.V. und BBK Niederbayern-Oberpfalz e.V. – www.ateliers-in-niederbayern.de

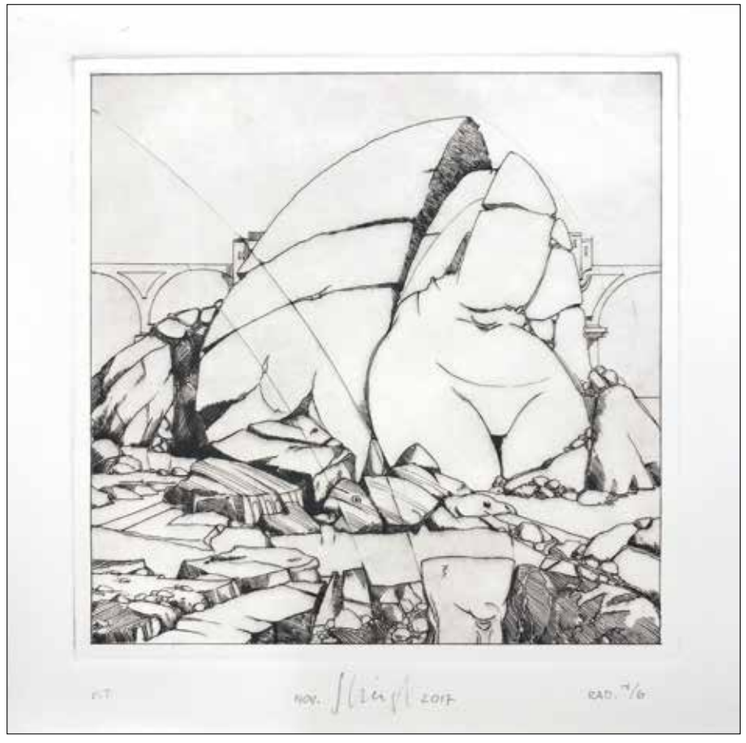
30 X 30 JAHRESAUSSTELLUNG IN PFARRKIRCHEN

Die Ausstellung mit Kunstwerken von unseren Mitgliedern im Format 30 x 30 x 30 cm wird vom 29. September bis 4. November im Alten Rathaus Pfarrkirchen in der Rathausgalerie präsentiert. Danke an die Stadt Pfarrkirchen; insbesondere an Frau Irma Wiedemann vom Kulturamt.
www.bbk-niederbayern.de
www.pfarrkirchen.de

KÜNSTLER AN DER SCHULE

AUSSTELLUNG IN LANDSHUT IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER REGIERUNG VON NIEDERBAYERN

Waltraud Danzig, Hubert Huber, Konrad Schmid und Örni Poschmann zeigten auf Anregung der Quartiersmanagerin Ele Schöfthaler von 13.7. bis 10.8. im Zentrum am Kennedyplatz (ZAK) in Landshut eigene Kunstwerke und Arbeiten von Kindern, die im Rahmen von Projekten „Künstler an der Schule“ in Niederbayern entstanden sind. Franz Schneider von der Regierung von Niederbayern stellte das vorbildliche Engagement des BBK Niederbayern, der die meisten professionellen Künstlerinnen und Künstler in den letzten fünf Jahren vermittelt hat, dar. Allein im Jahr 2018 werden ca. 30 Projekte „Künstler an der Grundschule“ in Niederbayern vom Kultusministerium gefördert.
www.zak-landshut.de
www.bbk-niederbayern.de



AKTUELL

44 Mitglieder des Verbandes zeigten unter dem Titel „aktuell“ rund 80 neueste Arbeiten im Bereich der Bildenden Kunst. Die Schau, die eine breite Palette künstlerischer Umsetzungen zeigt, ist ein wichtiger Bestandteil im Jahreskalender des BBK Ingolstadt. Nicht nur, dass mit der Galerie in der Harderbastei ein zentraler Standort für die Präsentation der aktuellen Werke zu Verfügung steht, die Besucher können seit vielen Jahren die künstlerische Arbeit der einzelnen Mitglieder intensiv verfolgen. Die Jury hat ein abwechslungsreiches Spektrum und eine große Bandbreite an Positionen zusammengestellt: Malerei, Skulpturen, Zeichnungen, Fotografie, Objekte. Werke aus Holz oder Kunststoff, Acryl oder Öl, Keramik oder Stahl-Ton. In diesem Jahr war während der Ausstellungszeit jeweils ein Künstler anwesend, der als Ansprechpartner fungierte und durch die Ausstellung führte.

Zur Eröffnung der Ausstellung am 17.6.2018 um 11 Uhr improvisierte die Querflötistin und Saxophonistin Monika Olzsak aus München zu ausgewählten Kunstwerken. Sie studierte Klassik und Jazz an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und erhielt ein Stipendium des renommierten Berklee College of Music in Boston.

Am Sonntag, 1. Juli, wurde die Harderbastei zusätzlich zu einem Konzertsaal . Zu Gast waren fünf Musikerinnen des Verbandes Gedok, der sich seit 1926 für die Förderung künstlerischer Talente von Frauen einsetzt. „Nicht länger Gretchen“, welche Rollenbilder entsprechen am besten dem Selbstverständnis heutiger Künstlerinnen? Zu diesem Thema hat die Mezzosopranistin Barbara Hesse-Bachmeier mit ihren drei Kolleginnen, den beiden Pianistinnen Sylvia Hewig-Tröscher und Eva Schieferstein sowie der Flötistin und Saxophonistin Monika Olszak ein eigenes Programm entwickelt. Auf Initiative von BBK traten die vier Musikerinnen während der „Aktuell“ nun mit Unterstützung des Kulturreferats Ingolstadt erstmals in der Harderbastei auf. Ein Konzert mit romantischen Vertonungen der Goethezeit bis hin zu modernen Werken der Gegenwart, alle von Frauen komponiert. Auch ganz neue Kompositionen wurden speziell für dieses Projekt geschaffen. Eine Gretchenfrage der ganz besonderen Art.

Fotos Stefan Wanzl-Lawrence

KUNSTMESSE 2018 IM KLENZEPARK

Die Kunstmesse Ingolstadt, die größte Künstlerproduzentenmesse Bayerns fand nun zum fünften Mal im Klenzepark vom 08. bis 10. Juni 2018 in Ingolstadt statt und ist fester Bestandteil der Kultur in der Region 10. Zur Kunstmesse Ingolstadt erscheint ein umfangreicher Katalog, DinA4, mit allen Ausstellern, dem Rahmenprogramm und allen Informationen, der mit der Eintrittskarte kostenfrei ausgegeben wird. Ein „Wertesiegel, ein Gütezeichen für die Stadt“, ein Merkmal, auf das man stolz sein könne, wie der dritte Bürgermeister Sepp Mißlbeck (UDI) als Vertreter der Stadt bei der Vernissage, die musikalisch vom Rudi Trögl Trio begleitet wurde, sagte. Er dankte dem BBK und den Mitgliedern für das große Engagement und fand auch lobende Worte für die Stadt und die Stadträte, die sich schon 2008 für die Unterstützung dieser Messe ausgesprochen hätten und wieder „ihr finanzielles und ideelles Votum“ gegeben hätten. Ingolstadt werde nicht nur „dem Ruf als Boomtown und als erfolgreichem Wirtschaftsstandort gerecht“, sondern es gehe auch darum, die Vielseitigkeit des Kulturlebens zu dokumentieren. Werner Kapfer, Vorsitzender des BBK, dankte der Stadt, dem Kulturreferat für die „vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Freude für neue Ideen“ basiere, den Sponsoren und Partnern und der Messeleitung, Angelika Gützlafff und dem Geschäftsführer des BBK, Stefan Wanzl-Lawrence. Kapfer ging aber auch auf die Funktion von Kunst und Kultur ein. „Kunst kann Anfang sein für Begegnung, für Gespräch, für Gedankenaustausch. Kunst setzt Statements, definiert Orte und gibt ihnen Charakter."

Malerei, Bildhauerei, Objekte, Schmuck, Fotografie, Installationen und Digitalkunst wurden von rund 77 Künstlerinnen und Künstler aus ganz Bayern einem breiten Publikum im Exerzierhaus und in der Reithalle in Ingolstadt präsentiert. Die Messe, ideal im Klenzepark gelegen, ist eine gute Gelegenheit für Kunstfreunde, alte Bekannte mit neuen Werken zu treffen, neue Künstler kennenzulernen, überraschende Entdeckungen zu machen – und vor allem ins Gespräch zu kommen. Die ungezwungene Atmosphäre und enorme Vielfalt der Werke war sicher der Grund für gleichbleibende Verkäufe, trotz rückgängiger Besucherzahlen auf etwa 85% und gleichzeitig verstärkten werblichen Maßnahmen im Vorfeld im Vergleich zu den Messen in den Vorjahren. Große Konkurrenzveranstaltungen waren ausschlaggebend, dass der Messe viel Laufkundschaft und Erstbesucher fehlten und hauptsächlich am Sonntag Stammkundschaft den Weg in die Messehallen fanden.

Neu waren in diesem Jahr vier von der Stadt Ingolstadt geförderte Kojen, die den Ingolstädtern und der Region 10 die hier oft noch ungewöhnliche und unterrepräsentierte Art der Digitalkunst näher bringen und eine Brücke zwischen Technologiestandort und Kreativwirtschaft zeigen sollten. Kuratiert von der Hochschule Augsburg/Fakultät Gestaltung, dem Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt und dem BBK Ingolstadt zeigten Alice Strunkmann Meister, Elias Naphausen, Tatjana Potechin und Cendra Polsner, dass Digitalkunst nicht einfach technische Spielerei ist, sondern sie es mit ihren Ausdrucksformen trefflich versteht, Gedanken und Emotionen auf sensible Weise anzusprechen.

Die Kunstmesse 2018 kann trotz der Einbußen noch als Erfolg gewertet werden, wird aber für das Jahr 2020 neue Konzepte und Ideen entwickeln müssen, um das Interesse der Besucher und der sich bewerbenden Künstlerinnen und Künstler weiterhin für sich gewinnen zu können.

Fotos André Mennesker

DAS KULTURFEST DER OBERPFÄLZER

42. BAYERISCHER NORDGAUTAG IN WIESAU MIT KÜNSTLERSYMPOSIUM
„BEGEGNUNG" – „SETKÁVÁNÍ" IM „ALTEN BAHNHOF WIESAU", 01. – 08. JULI 2018

Das Künstlersymposium im „Alten Bahnhof" in Wiesau anlässlich des 42. Nordgautages des Oberpfälzer Kulturbundes in Wiesau vom 1. bis 8. Juli 2018 hatte zum Ziel Künstlerinnen und Künstler aus Tschechien und Bayern zu einem gemeinsamen intensiven künstlerischen Austausch zusammen zu bringen.

Durch die Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucksmitteln und Intentionen entstand ein spannungsreicher Austausch. Der noch nicht restaurierte „Alte Bahnhof Wiesau" bot hier ein optimales Ambiente im Innen- und Außenbereich und kam dem Thema „Begegnung" im übertragenen Sinne sehr entgegen. Der Bevölkerung und interessierten Besuchern wurde die Möglichkeit gegeben mit den Künstlerinnen und Künstlern in Dialog zu treten, andere Sichtweisen zu entdecken und neue Erfahrungen auf dem Gebiet der Bildenden Kunst kennen zu lernen. Hinzu kommt, dass der Markt Wiesau ein neues Nutzungskonzept für den „Alten Bahnhof" plant: Dokumentationszentrum, Bibliothek, Begegnungsstätte über die Grenzen hinweg, Café, Veranstaltungsraum für kulturelle Veranstaltungen ect., umso diesem Ort ein neues, sinnvolles Leben zu geben.

Das Künstlersymposium diente deshalb auch als „Türöffner" dazu, der Bevölkerung zu zeigen welches Potential in einem bisher ungenutzten, leerstehenden Gebäude für einen Ort der Begegnung liegt und die Besucher zu sensibilisieren.

Teilnehmende Künstler:
Tilo Ettl, Václav Fiala, Susanne Neumann, Christoph Schießl, Tone Schmid, Axel T. Schmidt, Clemens Söllner

oben links: Axel T. Schmidt, „Wiesau – Peratolo"
daneben: Susanne Neumann, Blick nach außen"
darunter: Blick in die alte Bahnhofsgaststätte

Kulturpreisträger Klaus Caspers,
Foto © Bilddokumentation Stadt Regensburg

KULTURELLE AUSZEICHNUNGEN DER STADT REGENSBURG

Im Rahmen des städtischen „Empfangs für Künstlerinnen, Künstler, Kulturgestalterinnen und Kulturgestalter" in der Minoritenkirche wurden am Abend des 9. Juli die kulturellen Auszeichnungen der Stadt Regensburg verliehen: der Kulturpreis 2018, die drei Kulturförderpreise 2018 und der Universitätspreis 2018.

Klaus Caspers erhält den Kulturpreis 2018
Klaus Caspers wurde 1940 in Regensburg geboren. Er studierte Malerei an der Akademie für Bildende Künste in München und war Meisterschüler bei Prof. Xaver Fuhr. 1968 kehrte er nach Regensburg zurück und bezog sein Atelier im Goldenen Kreuz am Haidplatz. Vier Jahre später gründete er das Planungs- und Architekturbüro „team72", das später als „Büro Caspers und Partner" weitergeführt wurde. Im Jahr 1973 setzte Klaus Caspers (zusammen mit Georg Sandner) mit der Organisation und künstlerischen Gestaltung des ersten Bürgerfestes in Regensburg ein Zeichen. Ziel war es, ein Bewusstsein für die Altstadt zu schaffen und die autogerechten Verkehrsplanungen zu stoppen. Neben den Bürgerfesten 1975 und 1977 folgten das „Brückenfest" 1985 sowie das erste „Fest im Fluss", das 1998 die Donau als Naherholungsgebiet wieder ins Bewusstsein rückte. Sein Werk zeichnet sich durch eindrucksvolle Installationen, skulpturale, oft raumgreifende Arbeiten mit Eisen, große Ausstellungsprojekte aber auch durch „stillere" Ateliersarbeiten aus. Die Liste seiner Ausstellungstätigkeiten und Kunst-Aktionen ist lang, genau wie seine künstlerischen Arbeiten im öffentlichen Raum. Von München bis Nürnberg, von Augsburg bis Wien war Caspers mit seinen Kunstwerken und Aktionen zu Gast. Klaus Caspers hat ein herausragendes Lebenswerk geschaffen. Seit nunmehr 50 Jahren hat er sich für die Kunst und das kulturelle Leben Regensburgs stark gemacht, die Stadtentwicklung und Stadtkultur maßgeblich beeinflusst und sich um die Denkmäler der historischen Stadt verdient gemacht. In diversen kulturellen Vereinigungen war und ist er vielseitig engagiert. Die große städtische Auszeichnung stellt eine angemessene Würdigung seines langjährigen bedeutsamen Schaffens dar.

Kulturförderpreisträger Florian Toperngpon,g
Foto © Bilddokumentation Stadt Regensburg

Florian Toperngpong erhält den Kulturförderpreis 2018
Seit fast zwei Jahrzehnten ist Florian Toperngpong ein vielseitiger, innovativer und vor allem kreativer Akteur der Regensburger Kulturszene: Als freier Künstler, Grafiker und Gestalter, Konzepter, Autor und Regisseur ist er in den verschiedenen Kunst- und Kultursparten beheimatet.
Florian Toperngpong ist 1978 in Regensburg geboren. Er studierte Kommunikationsdesign in Würzburg, verbrachte einen Stipendiums-Aufenthalt in Italien und belegte ein Aufbaustudium in „Visual Communication" und „Creative Writing". Toperngpong ist Mitglied der freien Theatergruppe „Chamäleon", Mitorganisator des jährlichen „Improtheatermarathons", Gründungsmitglied des Kreativpools „Hôtel des Artistes" und Organisator und Moderator der „Pecha Kucha"-Abende. Bereits 2016 betreute er als Kurator den künstlerischen, theatralen und kreativen Part des Regensburger Popkulturfestivals „push". Zahlreiche Ausstellungen und Performances führten Florian Toperngpong mit seiner künstlerischen Arbeit auch über die Grenzen Regensburgs hinaus – nach Wien, Zürich, Berlin, Würzburg oder Pilsen. Seine Performances und Aktionen erregen Aufsehen und Interesse, sie leiten zum Denken an, laden die Betrachterinnen und Betrachter zur Selbstreflexion ein und eröffnen die Debatte über die Kunst. Seine langjährige Erfahrung im Bereich Kunst und Gestaltung gibt Florian Toperngpong als Dozent für künstlerische Techniken am Institut für Kunsttherapie sowie als Dozent für Gestaltung an der Akademie Regensburg an eine junge Künstlergeneration weiter. Florian Toperngpong setzt durch sein vielseitiges Schaffen immer wieder innovative Impulse für die lebendige regionale Kunstszene und trägt maßgeblich zu ihrer Weiterentwicklung bei.

GROSSE OSTBAYERISCHE KUNSTAUSSTELLUNG 2018

In diesem Jahr fand die jurierte Mitgliederjahresschau des BBK Niederbayern Oberpfalz, die „Große Ostbayerische Kunstausstellung 2018" (GOK), vom 29. April bis 10. Juni in der Städtischen Galerie Regensburg, im „Leeren Beutel" statt. Im dreijährigen Turnus wechselt die jährlich stattfindende GOK den Veranstaltungsort, neben der Städtischen Galerie Regensburg sind noch der Kunst- und Gewerbeverein Regensburg sowie das Kulturviertel Deggendorf Ausstellungsorte.
In diesem Jahr wurden auf drei Etagen der Städtischen Galerie insgesamt 131 Arbeiten von 90 bildenden Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Zu sehen waren in der Mehrzahl Werke aus allen klassischen Bereichen der bildenden Kunst, aber auch Arbeiten aus dem Bereich Neue Medien.

Die Foto-Impressionen der Eröffnung am 29.4.2018 sind von Wolfram Schmidt, Regensburg, wsfoto.de

AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

70. GROSSE SCHWÄBISCHE KUNSTAUSSTELLUNG 2018/19

Im Schaezlerpalais und im H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast. Mit Kunstpreis der 70. Großen Schwäbischen Kunstausstellung.
1.12.2018–13.1.2019. Veranstalter: BBK Allgäu/Schwaben Süd und BBK Schwaben-Nord und Augsburg.
Einlieferung: Mo, 8. Oktober 2018, 10–19 Uhr, H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast, Beim Glaspalast 1, 86153 Augsburg.
Es können bis zu 2 Originalarbeiten zur „70. Große Schwäbische Kunstausstellung 2018/19“ eingereicht werden, nicht älter als 2 Jahre. Alle Techniken der Bildenden Kunst sind zugelassen. Die Ausstellung wird in der Barockgalerie des Schaezlerpalais gezeigt.
Für Nichtmitglieder der veranstaltenden Verbände wird bei der Einreichung von Arbeiten eine Verwaltungsgebühr von € 40 erhoben, die nicht zurückerstattet wird. Für junge Künstler, Künstlerinnen bis 35 Jahre wird keine Verwaltungsgebühr erhoben. Für die Erstellung der Drucksachen sind von allen Ausstellern € 15 Reprogebühren zu leisten.
Zusätzlich kann eingereicht werden: Eine Mappe „Große Schwäbische Kennwort H2“. Die Kunstsammlungen und Museen stellen für die 70. Große Schwäbische Kunstausstellung 2018/19 3 Kabinetträume im H2 (Pläne im Internet oder auf Anfrage) zusätzlich zur Verfügung. Für die Installationen im H2, die ortsbezogen sein sollten, sind alle Techniken der Bildenden Kunst zugelassen (Die Räume sind sehr geeignet für neue Medien, dreidimensionale Präsentationen oder Raumkonzepte. Keine Originale einreichen, sondern in einer Mappe Din A 3 anhand von Skizzen, Fotos, DVD, gegebenenfalls mit Arbeitsbeispielen das Vorhaben darstellen. Mappe kennzeichnen: „Große Schwäbische Kennwort H2“.

MAIDULTKRUG 2020

Die Brauerei Hacklberg (Auslober) schreibt in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Maidultkruges 2020 aus. Teilnahmeberechtigt sind professionelle Künstlerinnen und Künstler. Interessierte können sich mit einer Kurzbiografie und mit der Aufgabe vergleichbaren Abbildungen von Kunstwerken mit max. zwei DINA4 Seiten beim BBK Niederbayern e.V., Ringstraße 1, 94081 Fürstenzell **bis 15. Februar 2019** bewerben.
Aus den Bewerbern werden von einem Jurygremium (Fachpreisrichter und Sachpreisrichter) anschließend ca. 3 Künstler ausgewählt, die gegen eine Aufwandsentschädigung von € 500 einen Entwurf (DIN A4) für den Aufdruck des Bierkrugs erarbeiten. Abgabetermin der Entwürfe beim BBK Niederbayern e. V., Ringstraße 1, 94081 Fürstenzell ist der 29.4.2019. Das Jurygremium wählt von den Entwürfen den Preisträger aus und schlägt ihn dem Auslober zur Ausführung vor. Für den Preisträger bezahlt der Auslober (Aufwandsentschädigung für den Entwurf 500 € und die Nutzung 1.000 €) insgesamt € 1.500.
Urheberrechte: Die eingereichten Entwürfe (außer der Ankauf) verbleiben im Eigentum der Teilnehmer. Der Auslober kann sich ein Vorkaufsrecht vorbehalten. Der Auslober hat das Recht, Reproduktionen der Entwürfe im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Juryentscheidung zu veröffentlichen.
Versicherung der Entwürfe:
Der Auslober gewährleistet eine pflegliche Behandlung der eingereichten Arbeiten; es bleibt den teilnehmenden Künstlern überlassen, eine Versicherung abzuschließen.
Informationen:
www.hacklberg.de
www.bbk-niederbayern.de

INTERNATIONALES STIPENDIUM OBERPFÄLZER KÜNSTLERHAUS 2019

Auch für 2019 vergibt der Förderverein Oberpfälzer Künstlerhaus e.V., gemeinsam mit seinen internationalen Partnern, mehrwöchige Austauschstipendien für Bildende Künstler*innen (Teilnahmeberechtigt sind freischaffende Künstler*innen mit Wohnsitz in Bayern), Komponisten und Schriftsteller im Ausland. **Bewerbungsschluss ist der 15.Oktober 2018**. Nähere Informationen unter oberpfaelzer-kuenstlerhaus.de.
Bewerbungsunterlagen: Bewerbungsbogen (siehe Homepage) / Kurzer Lebenslauf / Arbeitsdokumentation (Fotos, Kataloge, keine Originale) Oberpfälzer Künstlerhaus I + II, Fronberger Str. 31, 92421 Schwandorf, T 09431 9716, F 09431 96311
opf.kuenstlerhaus@schwandorf.de
www.oberpfaelzer-kuenstlerhaus.de
Die Zeiträume sind ggf. variabel. In allen Künstlerhäusern stehen kostenfreie Appartements/Wohnräume und Ateliers/Arbeitsräume zur Verfügung. Die/der StipendiatIn erhält einen Tagessatz für die Verpflegung im Gegenwert von ca. 15 € (Landeswährung) oder es sorgt eine Küche für das Wohl der KünstlerInnen. Ausnahme ist das Partnerhaus von Mecklenburg-Vorpommern (weder Tagegeld noch Vollverköstigung). Reisekosten werden nicht übernommen.
Unsere Partner :
– Schloss Plüschow, Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland, 4 Wochen, April 2019
– Artists in Residence, Jakobstad, Finnland, 4 – 6 Wochen, Juni–August 2019
– NOUAISON Résidence dÀrtistes, Pujols, Frankreich, 4 Wochen, September/Oktober 2019
– Villa Paula, Klatovy/Klenová, Tschechische Republik, 6 Wochen, April/Mai/Juni 2019
– Virginia Center for the Creative Arts (VCCA), Virginia, US, 6 Wochen.April/ Mai & Oktober/November 2019
– Djerassi Resident Artists Program, Woodside, Kalifornien, US, 4 Wochen, März/ April 2019
– Izolyatsia, Platform for Cultural Initiatives, Kiew, Ukraine, Fotolabor und Druckwerkstatt (kein Atelier), 4 Wochen, Juni 2018

AUSSTELLUNGSMÖGLICHKEIT

Das Haus Tobias, Bildungs- und Begegnungszentrum der Klinikseelsorge der Diözese Augsburg, bietet bildenden KünstlerInnen Ausstellungsmöglichkeiten im hellen Treppenhaus und in den Gängen des Hauses für Einzel- und Gruppenausstellungen. Die ausgestellten Objekte werden von uns versichert (Transport, Auf- und Abbau, Materialschäden). Geplant sind 3 Ausstellungstermine im Jahr. Die Künstler werden durch ein Juryverfahren ausgewählt. Bewerbungen bitte an: Haus Tobias, Stenglinstraße 7, 86156 Augsburg.
Nähere Auskünfte bei Ansprechpartnerin: Frau Blaha, T 0821 44096 23; elvira.blaha@bistum-augsburg.de

DENKMAL FÜR DIE ‚WASSERBURGER OPFER‘ DES NATIONALSOZIALISMUS

Die Stadt Wasserburg a. Inn schreibt einen Wettbewerb zur Gestaltung eines Denkmals für die ‚Wasserburger Opfer‘ des Nationalsozialismus aus. Das Denkmal soll an all jene Wasserburger*innen erinnern, die Opfer des nationalsozialistischen Unrechtsregimes geworden sind. Den Bewerber*innen wird Informationsmaterial bereitgestellt. Das Denkmal soll am Wasserburger Heisererplatz im öffentlichen Raum für alle frei zugänglich zu sehen sein. Phase 1: **Abgabetermin Ideenskizze: 28.9.18**
Anonymisierte Abgabe: Rathaus Wasserburg, Bürgerbüro, Marienplatz 2, 83512 Wasserburg. Kontakt: stadtbauamt@stadt.wasserburg.de

MAIL-ART-PROJEKT

Der 12. November 1918 gilt als Geburtsstunde des Frauenwahlrechts in Deutschland. Die GEDOK Hamburg ruft aus diesem Anlass zum Mailart-Projekt „Ein Jahrhundert Frauenwahlrecht“ auf und lädt Künstlerinnen und auch Künstler ein, mit Postkarten an dem Projekt teilzunehmen. Ausstellung im GEDOK Kunstforum Hamburg (30.10. –16.11.2018).
Einsendeschluss: 01.09.2018
Kunstforum der GEDOK, Koppel 66, Lange Reihe 75, 20099 Hamburg
„Ein Jahrhundert Frauenwahlrecht“
www.gedok-hamburg.de

40. OSTALLGÄUER KUNSTAUSSTELLUNG MARKTOBERDORF

(2. Aufruf)
im Künstlerhaus Marktoberdorf vom 25.10.2018–13.1.2019.
Zur Einsendung **berechtigt sind alle im Regierungsbezirk Schwaben lebenden oder dort geborenen Künstler/Künstlerinnen. Ebenso Mitglieder des BBK Schwaben Nord und Augsburg und BBK Allgäu / Schwaben Süd.**
Ausschreibungsunterlagen unter www.kuenstlerhaus-marktoberdorf.de
Einlieferung der Werke: Montag, 17. und Dienstag, 18. September 2018 jeweils 11–18 Uhr im Künstlerhaus Marktoberdorf, Kemptener Str. 5, 87616 Marktoberdorf.

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

- www.bbk-bundesverband.de → Ausschreibungen
- igbk.de → service → ausschreibungen
- und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten: Adressen im Impressum (S. 24)

KLEINANZEIGEN

Eine **komplette Keramikwerkstatt** steht **zum Verkauf**, mit allem, was man braucht. Der E-Ofen hat einen Anschlusswert von 30 KW und ist für 1230 Grad ausgelegt. Nähere Auskunft: juergen.pleikiesd@gmx.de oder T 09851 8998840

Kunstdrucke
Offset- und Digitaldruck · Digital Fine Art · Kupferdruck
500 Kunstkarten A6 ab € 60 · 500 DIN lang ab € 65
200 Kataloge 21x21cm (24+4 Seiten) jetzt ab € 399
200 Softcover 21x21cm (48+4) Fadenheftung ab € 899
200 Hardcover 21x21cm (48S.) Fadenheftung ab € 1199
100 Postkarten-Sets (100x 10 Motive) incl. Druck ab € 300
(Preise ab PDF zzgl. MwSt. u. Versand – incl. individueller Beratung :-)
ziegler druckvorlagen gmbh
wemdinger str. 29 · 81671 münchen
tel. (089) 49 00 03 82
team@zieglermedia.de
www.zieglermedia.de
Stand 09/2017

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

WIR GRATULIEREN

Elisabeth Bader, Kunsthallenstipendium der Sparkasse, Kempten
Klaus Caspers, Kulturpreis der Stadt Regensburg 2018 (s. S.18)
Ekkeland Götze und **Dorit Winzens -Bredernitz**, Seerosenpreis 2018
Brigitte Hafer, Kunstpreis der Stadt Kempten 2018
Joachim Maria Hoppe (Gemeinschaftsarbeit mit Karl-Hartmut Lerch), Weißenburger Kunstpreis 2018
Karl-Heinz Klos, Kollegenpreis des BBK Allgäu/Schwaben-Süd 2018
Uta Lenk, Kulturpreis der Stadt Vilsbiburg 2018
Sepp Lingl, Kulturpreis der Stadt Freilassing 2018
Elke Rott, Hacklberger Maidultbierkrug 2019 (siehe auch Ausschreibung 2020, S. 22)
Florian Toperngpong, Kulturförderpreis der Stadt Regensburg 2018 (s. S. 19)
Peter Zeiler, Oberstdorfer Kunstpreis (s. S. 6)

AUSSTELLUNGEN

Sandra Anzer, Conny Kagerer u.a., Ateliergemeinschaft Mischwerk, Augsburg, 2.6.18
Esther Balasz, Brigitte Heintze, Monika Humm, Charlotte Panowsky, Hilde Seyboth, Stefan Wehmeier u.a. „Lebenswerte“. Kulturwerkstatt HAUS 10, Kloster Fürstenfeld, 14./15.7.18
Lin Becker „Wenn Schatten schwinden“, Malerei und Objekte, Gewölbesaal der Mohr-Villa Freimann, München, 5.10.–4.11.18, Eröffnung: Do, 4.10.18, 19 Uhr
Martin Beckers, objekt – installativ, **Eugen Keri**, grafik/linear forms, Rathaus Gersthofen, 15.6.–13.9.18
Max Biller „Aqua billerale“, 50 Ölbilder zum Thema Wasser, Stadtwerke Schrobenhausen, 27.5.–31.12.18
Max Biller „Malerei“, Galerie im Autopavillon Steingraben, Holzkirchen, –30.6.18
Angelika Böhm-Silberhorn, Trine Pesch u.a., 10. Uttinger Ateliertage, 23.6.–1.7.18
Sieglinde Bottesch, Annemarie Mießl, Brigitte Schuster, Werner Kapfer, Michael Graßl, Richard Gruber, Viktor Scheck, Kunst im Schloss Niederarnbach, Atelier Viktor Scheck, 14./15.7.18
Regine von Chossy, Beteiligung „Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten“ im Kunsthaus im KunstKulturQuartier, Nürnberg, 19.7.–2.9.18
Charly-Ann Cobdak, Florian Froese-Peeck, Oliver Westerbarkey u.a., „Zeitformen“, Galerie im Schlosspavillon, Ismaning, 20.7–9.9.18
Waltraud Danzig „ Linie und Fläche“, Lithographie, Produzentengalerie Passau, 28.7.–26.8.18
Waltraud Danzig, Hubert Huber, Anja Kutzki, Wolfgang Kretzer, Stefan Meisl, Otto Müller, Verena Schönhofer, Ernst Zahnweh „Reihung“, Produzentengalerie Passau 30.6.–22.7.18
Waltraud Danzig, Hubert Huber, Konrad Schmid, Örni Poschmann, „Künstler an der Schule“, Zentrum am Kennedyplatz (ZAK) Landshut, 13.7.–10.8.18 (s. S. 17)
Jochen Eger und Horst Gatscher „URBAN Dreaming, Atelierhaus Cultura Urbana Augsburg, 29.6.–29.7.18
Ursula-Maren Fitz (Beteiligung) „Frieden und Freiheit, 1918 – erkämpft, diktiert, erträumt – 1968“, internationale Glaskunstausstellung 2018, Waldmuseum Zwiesel, 4.8.–3.10.18
Ursula-Maren Fitz (Beteiligung) „Fenstersturz und Spiegelsaal – Glas zur Zeitenwende“, Schloss Theuern, Kümmersbruck, 23.9.–16.12.18
Ursula-Maren Fitz (Beteiligung) 13. Glaskunsttage, AULA, Sulzbach/Saar, 1.–4.11.18, Galerie am Marktplatz, Kaltern/I, 9.–18.11.18
Gisela Frank „von der Linie zum Objekt II“, Galerie Süßkind, Augsburg, 14.6.–28.7.18
Renate Gehrcke „Du schaust mich an“, Bilder zum Menschsein, Doppelausstellung im Karl Rahner Haus und in der Katholischen Akademie Freiburg, 17.9.–19.11.18, Vernissage im Karl Rahner Haus: Fr, 14.9.18, 19 Uhr, Finissage in der Katholischen Akademie: Mo, 19.11.18, 20 Uhr
Michaela Geissler, Florian Geissler, Ursula Bolck-Jopp „Hörlkam“, Skulptur, Plastik, Malerei, – 31.7.18
Ekkeland Götze, Dorit Winzens-Bredernitz, Seerosenpreis 2018, Kunstpavillon Alter Botanischer Garten München, 10.–26.8.18
Anja Güthoffs Wunderkammer „Augenmerk“, Kaufbeurer Künstler Stiftung, Forum der Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren, 16.6.–23.7.18
Brigitte Helber, Café-Restaurant zeit.los, Augsburg, 3.7.–30.9.18
Hubert Huber, Kloster Chotesov/CZ, 14.7.–22.9.18
Hubert Huber, Lichtprojekt … mhb… Mariahilf-Stiege in blauem Licht, Passau, 22.9.–15.8.18
Hubert Huber „Symphonie aus Licht und Klang“, jeweils freitags um 22 Uhr am Domplatz, Passau, bis 5.10.18
Hubert Huber, Michael Lauss, Friedrich Brunner „Geöffnet sein“, 2.4.–31.10.18
Hubert Huber (Beteiligung) Poesie und Prosa – Bilder aus der Sammlung des MMK – Wörlen Passau, 10.2.–31.12.18
Hubert Huber (Beteiligung) Sonderausstellung 2018 – 30 Jahre Neue Sammlung im Oberhaus Museum Passau, 12.5.–15.11.18
Eugen Keri „Toskana“, Acryl, Café Salento, Augsburg, August/Sept.18
Pit Kinzer „Gerngroß Models“, Zavičajna Galerija Crnobori, Banjole/Kroatien, 22.8.–1.9.18
Pit Kinzer, Carmen Kirkpatrick-Russ, Karl-Heinz Klos, Angela Lohr u.a. „Ottobeurer Tag der Kunst“, So, 7.10.18, 12.30–20 Uhr
Susanne Krämer „raumoffen“, Gotisches Haus Leutkirch, 8.7.–3.8.18
Wolfgang Kretzer „Sonette an Orpheus“, Produzentengalerie Passau, 29.9.–28.10.18, Eröffnung: Fr, 28.9., 19 Uhr
Celia Mendoza, Friedrich Pröls, Hilde Seyboth „Licht – Farbe – Form“, Glasbau Pfarrkirchen, 3.6.–15.7.18
Hertha Miessner „Hybride Faltungen“, Galerie Michael Heufelder, München, 13.07.–11.08.18
Hertha Miessner (Beteiligung) „18th Asian Art Biennale Bangladesh 2018“, Bangladesh Shilpakala Academy Dhaka, 1.9.–30.9.18
Hertha Miessner (Beteiligung), Women´s Art Now,Yangpyeong Art Museum, Republic of Korea,13.7.–2.9.18
Jusha und Sven **Mueller** „Farbe und Licht“, Clubraum des DTYC e.V., Tutzing, 2–7.6.18
Marianne und **Helmut Ranftl** (Beteiligung) „Objektkunst“, Künstlergilde Ulm, 19.–29.7.18
Marianne und **Helmut Ranftl** (Beteiligung), 11. ARTIK 2018, Kunstpreis des Landkreises Günzburg, Foyer des Klinikums Günzburg, 21.2.–21.9.18
Bernd Rummert, Kersten Thieler Küchle, Alexandra Vassilikian (Kunst und Kultur Preisträger der Stadt Schwabmünchen), Schloss Guggenberg, Schwabmünchen, 29.7.18
Jeannette Scheidle „impulsiv-quasistatisch“, Kongress am Park, Augsburg, 18.6.18–Juni 19
Katharina Schellenberger „Nichts ist wie es scheint – Großformate“, Malerei, Malura Museum, Oberdießen, 17.6.–30.9.18
Katinka Schneweis „auf der Suche …“, Projektraum im Klostereck Landsberg am Lech, 5.–22.7.18
Johanna Schreiner „Farbe regiert“ Ausstellung der Meisterschüler*innen von Markus Lüpertz, Regierung von Oberbayern, München, 13.9.18–16.1.19, Vernissage: Mi, 12.9.18, 18.30 Uhr
Johanna Schreiner „Schau, der Mensch!“, Zeichnung und Malerei, moritzpunkt, Augsburg, 26.9.18–25.1.19, Vernissage: Di, 25.9., 19.30 Uhr
Gerhard Schlötzer, Christian Schnurer, u.a. FK:K II (2018) – Prozess, Kunstraum Kesselhaus, Bamberg, 13.–30.6.18
E.L. Triftshäuser, Malerei, Galerie-Atelier ck-f, München, 13.–30.6.18
Stefan Wehmeier „Bewegte Natur“, Arbeiten auf Leinwand und Papier, Brigitte Cabell, Skulpturen, Schloß Hohenkammer im Gutshof Foyer, Hohenkammer, 22.6.–3.8.18

Meldungen für „Aktivitäten unserer Mitglieder“ bitte als **Textmail** an Pit Kinzer (Adresse s. S. 24), Anhänge werden nicht beachtet. Bei mehreren Beteiligten bitte Mitglieder markieren. Beteiligungen an größeren Sammelausstellungen in Bayern können nicht einzeln berücksichtigt werden.

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: September bis Dezember 2018

BBK ALLGÄU / SCHWABEN-SÜD

aktuelle Termine unter www.kunstinschwaben.de

▶ ***Kempten,*** Hofgartensaal der Residenz, Am Stadtpark 3, 87435 Kempten. Di–Fr 15–18 Uhr

24.11.–09.12. **Jahresausstellung** des BBK Allgäu/Schwaben-Süd. ***Vernissage: 24.11., 18 Uhr*** mit Vergabe des Kollegenpreises

Präsentiert werden Arbeiten zum Thema **Wendepunkt** (Malerei, Graphik, Fotografie, Plastik, Objekt- und Videokunst) zusammen mit den Werken des diesjährigen Kollegenpreisträgers Karl Heinz Klos.

▶ ***Pfronten, Rathaus***
Allgäuer Str. 6, 87459 Pfronten, Mo–Mi 8–12/14–16Uhr, Do 8:30–12/14–17:30 Uhr, Fr 8:30–12Uhr.

13.09.–4.1.19 **Kunst im Rathaus** Gruppenausstellung des BBK Allgäu/Schwaben-Süd ***Vernissage: Do, 13.09., 19 Uhr*** mit Vergabe des Kunstpreises der Gemeinde Pfronten und des Sponsorenpreises.

Zu sehen sind Werke aus den Bereichen Malerei, Grafik, Plastik, Objekte, Fotografie. Die Ausstellung vermittelt einen guten Einblick in das aktuelle Schaffen der bildenden Künstler/innen im südlichen bayerischen Schwaben, anhand einer Vielfalt von Motiven, Techniken und Materialien.

BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

▶ ***München, Galerie der Künstler,***
Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi–So 11–18, Do 11–20 Uhr (Feiertage geschlossen)

07.09.–05.10. **Debutanten** Domino Pyttel, Ivo Rick, Kitti & Joy. ***Eröffnung: Do, 06.09., 19–22 Uhr*** (Näheres siehe Seite 6)

11.10.–14.10. **Cornelie Müller, Micha Purucker, Christina Ruf,** ***Eröffnung: Do, 11.10., 17 Uhr***, (Näheres siehe Seite 6)

BBK NIEDERBAYERN

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb

▶ ***Passau, Kulturmodell,*** Bräugasse 9, 94032 Passau, T 0851 37934034, Mo–So 15–18, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de

11.08.–02.09. **Christine Perseis** „un-end-lich“

08.09.–23.09. **Alexander Hintersberger** „Perspektiven“

15.11.–25.11. **Brücke – Most** (s.S. 14)

▶ ***Passau, St. Anna-Kapelle***
Heiliggeistgasse 4, 94032 Passau, Di–So 13–18 Uhr, www.kunstverein-passau.de

14.09.–14.10. **Junge Kunst 2018** – Kunstprojekt der Sparkasse Passau: Barbara Muhr/D, Pavel Klima /CZ, Julia Heinisch/A ***Eröffnung: Do, 13.09., 19 Uhr***

▶ ***Pfarrkirchen, Altes Rathaus***
Stadtplatz 1, 84347 Pfarrkirchen, www.pfarrkirchen.de, Di, Do 14–16 Uhr, Fr–So und Feiertag 15–18 Uhr

20.09.–04.11. **30 x 30** Jahresausstellung, Mitglieder des BBK Niederbayern ***Eröffnung: Sa, 29.09., 11 Uhr***

▶ ***Landshut, Regierung von Niederbayern***
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut www.regierung.niederbayern.bayern.de
Schulabteilung 2. Stock, Gestütstr. 10, 84028 Landshut **KunstGrundSchule** Passau Haidenhof

▶ ***Niederbayern*** (siehe auch ***Niederbayern/Oberpfalz***)

14.10. **Ateliers in Niederbayern** Tag der offenen Tür in den Künstlerwerkstätten, ***So, 14.10., 13–18 Uhr***

▶ ***Skulpturen-Dauerausstellungen in Niederbayern***
u.a. in ***Aldersbach, Andechs, Arnbruck, Osterhofen, Plattling, Ruderting*** und ***Wegscheid***

BBK NIEDERBAYERN-OBERPFALZ

▶ ***Landshut, Regierung von Niederbayern***
Regierungsplatz 540, 84028 Landshut, Mo–Do 8:30–11:45 /14–15.30 Uhr, Fr 8:30–11:45 Uhr, www.regierung.niederbayern.bayern.de

23.10.–20.12. !!! Geänderter Ausstellungstermin !!! **Kunst in der Regierung von Niederbayern**, Künstler*innen des BBK Niederbayern/ Oberpfalz stellen im Regierungsgebäude von Niederbayern aus: Malerei, Grafik, Fotografie, Objekte, Skulpturen ***Eröffnung: 22.10., 19 Uhr,*** im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes

▶ ***Regensburg, Stadtgebiet***

14.10. **Offene Ateliers** im Stadtgebiet Regensburg Künstler*innen mit Atelier im Stadtgebiet Regensburg öffnen ihre Werkstätten ***am So, 14.10, 13–18 Uhr*** Infoflyer und Teilnehmer*innenliste ab 15.09. unter www.kunst-in-ostbayern.de

▶ ***Landkreis Regensburg und Oberpfalz***

21.10. **Offene Ateliers** im Landkreis Regensburg und in der Oberpfalz Künstler*innen mit Atelier im Landkreis Regensburg und in der Oberpfalz öffnen ihre Werkstätten am ***So, 21.10., 13–18 Uhr*** Infoflyer und Teilnehmer*innenliste ab 15.09. unter www.kunst-in-ostbayern.de

BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

▶ ***Nürnberg, Galerie Hirtengasse***
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg-Gostenhof, Mi/Do 13–18 Uhr. Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de

bis Mitte Sept. **Sommerloch** Digitaler Bilderrahmen mit Fotos von BBK-Projekten. Das Schaufenster des Projektraums Hirtengasse ist mit Buttermilch verdunkelt und nur ein Guckloch wird für die Projektion freigehalten.

21.09.–08.11. **Alpenglühen**, Mitgliederausstellung ***Vernissage: Fr, 21.09.***

▶ ***Nürnberg, Künstlerhaus im KunstKulturQuartier,***
Glasbau 1. OG, Königstr. 93, 90402 Nürnberg, Di–So, Feiertage 10 –18 Uhr, Mi –20 Uhr

26.07.–09.09. **Debütanten 2018**, Marianne Vordermayr, Anne Pfeifer, Mirele Holzner ***Finissage*** mit Katalogpräsentation***: So, 09.09., 15 Uhr***

BBK OBERBAYERN-NORD & INGOLSTADT

▶ ***Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei,***
Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841 9312754, Do–So 11–18 Uhr

▶ ***Kösching, Klinik***
Krankenhausstr. 19, 85092 Kösching

14.07.–2019 4 Mitglieder des BBK Obb. Nord und Ingolstadt: **Anton Tyroller, Angelika Schweiger, Serio Digitalino** und **Konrad Risch**

BBK OBERFRANKEN

BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG

aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de

▶ ***Augsburg, Kunsthalle | BBK (im Abraxas)***
Sommestr. 30, 86156 Augsburg, T 0821 4443361, Di 14–21 Uhr, Do–So 14–18 Uhr

16.09.–14.10. **Aufgetischt**, Zeichnungen, jeweils unter Glas auf Tischen ***Eröffnung: So, 16.09., 11 Uhr***

▶ ***Augsburg, Schaezlerpalais und H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast***

1.12.–13.1.19 **70. Große Schwäbische Kunstausstellung** (in Zusammenarbeit mit dem BBK Allgäu/ Schwaben-Süd)

BBK UNTERFRANKEN

Termine unter www.bbk-unterfranken.de

▶ ***Würzburg, BBK-Galerie,*** im Kulturspeicher Fr, Sa 15–18 Uhr, So 11–18 Uhr

15.09.–14.10. **Edeltraud Klement & Christine Kühnen** Hitze in Skulptur und Farbe ***Vernissage: Fr, 14.09., 19 Uhr***

03.11.–25.11. **Die Neuen**, Josef Förster, Sabine Jäger, Christoph Naumann, Frank Zauritz ***Vernissage: Fr, 02.11., 19 Uhr***

01.12.–23.12. **Krokodil in der Suppe**, BBK Winterausstellung, ***Vernissage: Fr, 30.11., 19 Uhr***

▶ ***Würzburg, Werkstattgalerie im Künstlerhaus***
im Kulturspeicher, Mi, Do 9–18, Sa 15–18, So 11–18 Uhr

21.09–14.10. **Veronika Grüner**, Augenblick und Herzverwandt, ***Vernissage: Do, 20.09., 19 Uhr***

01.12.–16.12. **Zeichnen zur Zeit II**, BBK Mitgliederausstellung, ***Vernissage: Fr, 30.11., 19 Uhr***

IMPRESSUM

Heft 3.2018, 37. Jahrgang

Herausgeber:
BBK Landesverband Bayern e.V.
Leiterin der Geschäftsstelle: Simone Hamann,
Adelgundenstr. 18, 80538 München
T 089 2199600,
mail@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de

im Bilde ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK Allgäu / Schwaben-Süd
Dr. Karin Haslinger, Gerhard Menger;
Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten,
T 0831 27046, F 0831 5127046,
kontakt@kunstinschwaben.de,
www.kunstinschwaben.de

BBK München und Oberbayern
Corbinian Böhm, Anita Edenhofer, Wolfgang Schikora
Maximilianstr. 42, 80538 München,
GALERIE DER KÜNSTLER: T 089 220463,
Büro Sabine Ruchlinski, T 089 2199600, F 089 21996050
bbk.muenchen.obb@t-online.de,
info@bbk-muc-obb.de, www.bbk-muc-obb.de,
www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern
Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstenzell,
T 08502 8250, F 08502 8200,
niederbayern@bbk-bayern.de,
www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz
Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg,
T 0941 53228, www.kunst-in-ostbayern.de,
niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de,
www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken
Helge Wütscher, Christian Haberland,
Alexander Schräpler,
Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911 2396884,
nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de
blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt
Werner Kapfer, Beate Diao,
Geschäftsführung Stefan Wanzl-Lawrence,
Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt,
T 0841 9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9–12 Uhr;
info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken
Gerhard Schlötzer, Michaela Schwarzmann,
Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg,
T 0951 2082488, F 0951 2082487,
oberfranken@bbk-bayern.de,
www.bbk-bayern.de/obf,
www.facebook.com/BBK.obf

BBK Schwaben Nord und Augsburg
Norbert Kiening;
BBK Galerie im Kulturforum Abraxas,
Sommestr. 30, 86156 Augsburg,
T 0821 4443361, F 0821 4443363,
schwabennord@bbk-bayern.de,
bbk-augsburg@t-online.de,
www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken
Dierk Berthel; BBK-Galerie im Kulturspeicher,
Oskar-Laredo-Platz 1, 5, 97080 Würzburg,
T 0931 50612, bbk-galerie@t-online.de,
www.bbk-unterfranken.de

Redaktion:
Pit Kinzer, Christian Schnurer, Simone Hamann

Herstellung:
Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1,
87733 Markt Rettenbach, T 08392 93363,
imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

4 Ausgaben pro Jahr, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember.
Auflage 4000 Ex.; Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00
Anfragen zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H. M. Neuwerth, neuwerth@bbk-bayern.de, T 08509 2566. Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Zentrum für Politische Schönheit „Aktion am 20.6.2018 vor der CSU Zentrale, München“, www.cdu.bayern.de, Foto: Michael Trammer (siehe Seite 1)

Redaktionsschluss für Heft 4.2018: **01.11.2018**